Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **32 (1923)**

Heft 44

PDF erstellt am: **11.09.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# SCHWEIZER HOTEL-REVUE

# REVUE SUISSE DES HOTELS

**Nº 44**
BASEL, 1. November 1923

**Nº 44**
BALE, 1er novembre 1923

INSERATE: Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: Jährl. Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. Zuschlag für Postabonnemente in der Schweiz 20 Cts. Für das AUSLAND werden die Frankaturkosten in Zuschlag gebracht. Für Aenderungen von Adressen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

**Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins**

**Organe et propriété de la Société suisse des Hôteliers**

Erscheint jed. Donnerstag

Zweiunddreissigster Jahrgang
Trente-deuxième année

Paraît tous les jeudis

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Abonnements par la poste en Suisse 20 cts. en plus. Pour l'ÉTRANGER, on comptera en outre les frais d'affranchissements. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-Konto No. V, 85.

Redaktion und Expedition: Leonhardstrasse No. 10, Basel.
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: A. Kurer.

TÉLÉPHONE No. 2406.

Rédaction et Administration: Leonhardstrasse No. 10, Bâle.
Druck der Graphischen Anstalt Otto Walter, A.-G., Olten.

Compte de chèques postaux No. V, 85.



**Kochkurse der Hotelfachschule**
des
**Schweizer Hotelier-Vereins**
**in Cour-Lausanne.**

Am 1. November 1923 beginnt ein neuer

**Kochkurs**

für Damen und Herren mit Dauer von 4 Monaten.

Auskünfte und Unterrichtsplan durch die
**Direktion der Hotel-Fachschule in Cour-Lausanne.**


## Vereinsnachrichten

### Hotelierkongress in New-York vom 19. — 24. November.

Die Vorbereitungen für die Entsendung der schweiz. Delegation sind beendet. Am 3. November tritt dieselbe auf dem Dampfer „Paris" von Havre aus, gemeinsam mit der französischen Vertretung, die Seereise an. — Wir freuen uns, dass die Schweiz eine stattliche Anzahl von Vertretern und Vertreterinnen unseres Hotelgewerbes entsendet. Die Wahrung der Würde und der Interessen dieses hervorragenden Zweiges unserer vaterländischen Volkswirtschaft ist dabei in guten Händen. Die Liste, die zu Beginn dieser Woche abgeschlossen werden musste, erzeigt folgende Namen:

a) Offizielle Delegierte des Schweizer Hotelier-Vereins:

1. M. Ch.-Fr. Butticaz, Alexandra - Grand Hôtel, Lausanne;
2. M. Alexandre Emery, Montreux - Palace, Montreux;
3. Hr. Nationalrat Dr. Hermann Seiler, Société des Hôtels Seiler, Zermatt;

b) Weitere Teilnehmer, Mitglieder des S. H. V.:

4. Hr. A. Beugger, Hotel Gotthard, Interlaken;
5. Hr. Otto Bucher mit Frau Gemahlin, Vertreter des Bucher-Durrer Konzerns;
6. M. V. Ernens mit Frau Gemahlin und Tochter, Grd. Hôtel de Russie, Genf;
7. Hr. J. Ch. Goetz, Hotel Royal, Basel;
8. Hr. J. Huhn, jr., Hotel Monte San Salvatore bei Lugano;
9. Hr. J. Müller, Hotel Diana, Luzern;
10. Hr. J. Romer, Restaurant Kaufleuten, Zürich, mit Frau Gemahlin, Sohn u. Tochter;
11. Hr. H. Sommer, Hotel Falken, Thun.

Unsere besten Wünsche begleiten dieselben, nicht bloss für eine glückliche und genussreiche Fahrt, sondern auch für erfolgreiche Beteiligung an den Beratungen des Comité exécutif, den Versammlungen der Alliance internationale de l'Hôtellerie und den eigentlichen Kongresstagungen. Darüber hinaus warten ihrer zweifellos lehrreiche und edle Genüsse aus der Besichtigung der mit dem Kongress verbundenen Ausstellung, den Festanlässen und den vorgesehenen Touren. Das Auge des Geschäftsmannes schaut schärfer in das Getriebe der eigenen Branche und ins allgemeine wirtschaftliche Leben hinein als das des Laien. Wir zweifeln deshalb nicht daran, dass die Erfahrungen unserer Delegation, die Förderung der schweiz. Hotellerie und ihrer Organisation, Anknüpfung neuer und Belebung alter Beziehungen zwischen den Interessenkreisen der beiden Schwesterrepubliken zeitigen und damit sowohl geistige wie materielle Resultate hervorbringen, die über die noch nicht überwundene Krisenzeit hinaus von dauernder Wirkung sein werden. Der Gruss der Schweiz, den unsere Delegation hinüberträgt zu der Kollegenschaft Nordamerikas und ihn dort auch den übrigen Landesvertretungen entbieten wird, ist ernst gemeint. Er ist getragen von der Achtung vor der Tüchtigkeit und dem Eifer der einzelnen Berufsgenossen der andern Staaten, vor den guten Intentionen ihrer Vereinigungen und vor dem Willen, die Alliance internationale de l'hôtellerie zu einem brauchbaren Instrument umfassender, aufrichtiger und tüchtiger Zusammenarbeit auszugestalten. In diesem Sinne gut Geleit, für den ganzen Kongress nutzreiche Tage und glückliche Heimkehr! —

### Zusammenfassung der Film-Propaganda.

M. Wie ihrem letzten Jahresbericht zu entnehmen ist, schenkt die Schweizer. Verkehrszentrale, das wichtigste Organ für die Entfaltung unserer Reklame im Ausland, auch der Propaganda durch den Film ihre volle Aufmerksamkeit. Angeregt durch die stetsfort zunehmende Nachfrage nach guten Landschafts- und Sportfilms der Schweiz lässt sie ausländischen Kino-Operateuren während ihrer Reisen durch unsere Fremdenverkehrsgebiete jede mögliche Förderung zuteil werden durch Empfehlung an Transportanstalten, Kur- und Verkehrsvereine sowie gelegentliche anderweitige Unterstützung. Daneben befasst sich die Verkehrszentrale aber auch mit der Erstellung eigener Filme, indem sie durch Beauftragte geeignete Aufnahmen machen lässt oder solche ankauft, um sie zur Vorführung ins Ausland zu senden. Durch Vermittlung ihrer Auslandagenturen oder von Schweizer Konsulaten sind im Laufe der letzten Jahre seitens der S. V. Z. ausländischen Kinotheatern sowohl wie bekannten Vortragsrednern eine ganze Reihe solcher Films zur Verfügung gestellt worden und haben unzweifelhaft viel zur Belebung und Verstärkung des Reiseverkehrs nach der Schweiz beigetragen.

Wie wohl bei den meisten Unternehmungsformen, so wird auch auf diesem Arbeitsgebiet die Konzentration der Kräfte mehr und mehr oberstes Leitmotiv. Es entspringt dies der Beobachtung, dass auch hier die Zersplitterung schadet, dass Einzelaktionen zur gänzlichen Unfruchtbarkeit verurteilt oder im Verhältnis zum Erfolg mit zu hohen Unkosten verbunden sind. Die Arbeit einzelner, meist finanziell wohl nicht genügend fundierter Aktionen lohnt einfach nicht, wie denn verschiedene schweizerische Unternehmen und Berufsorganisationen, die zur Förderung ihres Warenabsatzes sich Reklamefilme erstellen liessen, nicht durchwegs günstige Erfahrungen zu verbuchen hatten, trotzdem für wichtige Branchen unseres Erwerbslebens der kinematographische Film doch eigentlich als bestes Propagandamittel der Jetztzeit zu werten ist. — Dieser Erkenntnis von der Unzulänglichkeit der Einzelaktion dürfte es wohl vor allem auch zu danken sein, dass die Verkehrszentrale Ende letzten Jahres die Initiative ergriff zur Anbahnung besserer und zweckmässiger Zusammenarbeit der mitbeteiligten Wirtschaftsgruppen. Es gelang ihr damals, die grossen wirtschaftlichen Landesverbände (Handels- und Industrieverein, Gewerbeverband, Bauernverband, Nachweisbureau für Bezug und Absatz von Waren) für den Gedanken der engeren Kooperation soweit zu interessieren, dass auf Mitte Dezember in Zürich eine Versammlung anberaumt werden konnte zu gegenseitiger Aussprache und Prüfung der Frage der besseren Verwendung des Films im Dienste unserer Volkswirtschaft.

An der Versammlung nahmen neben Vertretern der vorgenannten Verbände eine Reihe weiterer Interessenten teil. Nach Anhörung eines orientierenden Referates wurde in der Diskussion die Notwendigkeit der Filmpropaganda auf erweiterter und verbreiterter Grundlage betont, vor allem namentlich im Hinblick auf die Förderung des Warenabsatzes der Industrie wie bezüglich der Bekanntmachung schweizer. Naturschönheiten im In- und Ausland zwecks Hebung des Fremdenverkehrs unseres Landes. Für den an der Tagung ebenfalls zur Erörterung gestellten Gedanken der Schaffung einer offiziellen schweizerischen Lichtbildstelle vermochte sich die Versammlung dagegen nicht zu erwärmen, sondern gab der Anregung den Vorzug, die Organisation in die Hände der Verkehrszentrale zu legen, welcher denn auch die ganze Frage zur Prüfung und Berichtabgabe überwiesen wurde. In diesem Stadium befand sich die Angelegenheit am Schlusse des letzten Jahres. Wie weit die Vorarbeiten inzwischen gediehen sind, ist uns nicht bekannt, doch dürfte darüber der nächste Jahresbericht der Schweizer. Verkehrszentrale erschöpfenden Aufschluss geben, bei der übrigens, wie unsern Lesern nicht erst gesagt werden muss, die Sache gut aufgehoben ist.

Was uns veranlasst, in dieser Ausführlichkeit von einer Organisation, resp. von Organisationsbestrebungen zu reden, die vorderhand noch in den ersten Anfängen stecken, ist der Umstand, dass die Genossenschaft Schweizer Schul- und Volkskino in Bern, ein Unternehmen, das auf dem Gebiete der Filmreklame bereits reiche und wertvolle Erfahrungen gesammelt, sich unter Hinweis auf die vorerwähnte Interessentenversammlung kürzlich in einer Denkschrift öffentlich anerbot, gegen blosse Vergütung der Selbstkosten eine Abteilung ihres Betriebes als „Zentralstelle für schweizer. Filmpropaganda im Auslande" auszubauen. Die Stellungnahme der Verkehrszentrale zu dieser Offerte ist uns z. Zt. noch unbekannt. Auf Grund ihrer bisherigen seriösen Tätigkeit darf aber angenommen werden, sie untersuche und studiere die Möglichkeiten, die sich zugunsten unserer Volkswirtschaft aus einer eventuellen Zusammenarbeit ergeben können, gemäss dem Leitsatz: „Prüfet alles und behaltet das Beste", dem sie bisher je und je gehuldigt. In jedem Falle ist gerade auf dem Gebiete der Propaganda, auf dem noch immer viel zu viel Geld in Einzelaktionen nutzlos verzettelt wird, Konzentration der vorhandenen Mittel und Kräfte heute oberstes Pflichtgebot. Nicht zuletzt in Sachen Fremdenwerbung, an deren zielbewusstem Ausbau die gesamte Landesökonomie interessiert ist. Wenn speziell unsere Fremdenindustrie im Konkurrenzkampf mit dem Ausland, dem für einschlägige Zwecke vielfach weit höhere Mittel zur Verfügung stehen, nicht unterliegen soll, wird sich daher eine Formel finden müssen, die alle mitbeteiligten Wirtschaftsgruppen zu engster Arbeit zusammenschweisst. Dabei heisst es vor allem auch die Lehren zu Nutze ziehen, die sich aus den Erfahrungen bereits bestehender Organisationen und Unternehmen ergeben, denn so und nur so lässt sich dem wirtschaftspolitischen Prinzip gerecht werden, mit geringstem Mittelaufwand ein Höchstmass von Erfolg zu erzielen.

* * *

NB. Der vorstehende Aufsatz war bereits gesetzt, als wir aus Bern die folgende Zuschrift erhielten, die wir zur Ergänzung des oben Gesagten und zur Orientierung unserer Leser hier gerne wiedergeben:

Der Leitungsausschuss der Genossenschaft Schweizer Schul- und Volkskino behandelte in seiner letzten Sitzung das ausserordentlich wichtige Traktandum der „Schaffung einer Zentralstelle für schweizerische Filmpropaganda im Ausland". Nach Mitteilungen des Herrn Direktor Junod in Zürich hat sich die schweizerische Verkehrszentrale bereits seit längerer Zeit praktisch mit dem Problem befasst, indem Schweizerfilme durch Vermittlung von Konsulaten etc. bei allerhand Anlässen im Auslande gezeigt worden sind und beim Publikum sehr gute Aufnahme fanden. Es ist verdankenswert, dass die Verkehrszentrale in dieser Richtung bereits bahnbrechend gewirkt hat und es ist zu hoffen, dass sie in erster Linie zur Gründung dieser Zentralstelle mit Hand bieten wird.

Von besonderem Interesse dürfte sein, dass gerade dieser Tage und zwar am 4. Oktober der von der Genossenschaft Schweizer Schul- und Volkskino zusammen mit der schweizerischen Milchkommission aufgenommene Schweizer Milchfilm vor den Besuchern der internationalen Milchwirtschaftskonferenz in Washington zur Vorführung gelangte. Es ist dies das erstemal, dass durch das Mittel des

## Feuilleton.

### Die schweizerische Landschaft als Grundlage der Fremdenindustrie.

(Fortsetzung.)

15. Nach diesen mehr allgemein gehaltenen Ausführungen gedenken wir nun die Manifestationen des reflektierten Bergsinns für eine beschränkte Zahl von Landschaftsmalern, Gelehrten und Dichtern in ausgewählten Einzelheiten vorzuführen. Von Vollständigkeit kann natürlich nicht die Rede sein. Auch haben wir durchaus nicht Lust, uns den Fluch zuzuziehen, den Voltaire mit den Worten verhängt hat: « Weh über den, der alles sagt, was sich über ein Thema sagen lässt."

Die weitestgehende unter den von uns vorgenommenen zahlreichen Kürzungen haben wir darin gesucht, dass wir sozusagen ausschliesslich die Zeit berücksichtigen, die zwischen dem Ende des XV. und dem Anfang des XIX. Jahrhunderts liegt.

16. Speziell diese Kürzung ist indessen nicht einzig einem Einsparungsbedürfnis entsprungen. Vielmehr wählten wir sie nicht zuletzt auch deswegen, weil sie zugleich eine sachliche Rechtfertigung in sich trägt. Wir vertreten bereits seit langem die Ansicht, dass die zirka 3½ Jahrhunderte, die wir in der Hauptsache unserer Darstellung zugrunde legen, im Bereich unseres Stoffes von einer durchaus einheitlich gerichteten Auffassung getragen sind. Das Feuer der Bergbegeisterung, das der Humanismus angezündet hat, ist nie mehr ausgegangen. Nur sein Zeichen, die Flamme, lodert je und je zu wechselnden Höhen empor.

17. Unsere Einzelüberschau beginnen wir mit den Malern. — Was ist das Ziel der landschaftlichen Malkunst? Bergmalerei und Bergdichtung beschreiben beide mit den ihnen eigenen Mitteln die Natur. Aber beide dürfen dabei, sollen sie nicht ihren Wert und ihre Würde einbüssen, nicht auf blosse Nachbildung, nicht auf photographisch getreue Wiedergabe der Natur, nicht auf die „allerörtlichste Richtigkeit" des Gegenstandes ausgehen. Ihre Aufgabe besteht vielmehr darin, die Wahrheit der Natur zwar zu wahren, sie aber, über die natürliche Wahrheit hinaus, durch ein ideales, in der Sphäre der Schönheit liegendes Moment zu einer neuen Wahrheit, zur Wahrheit der Kunst zu erheben.

Wir lassen es an dieser allgemeinen Bemerkung genügen und verweisen für weiteres auf die Schrift von E. W. Bredt, „Die Alpen und ihre Maler", Leipzig, Verlag Theod. Thomas, ohne Angabe eines Verlagsjahres. Mangels eigener Zuständigkeit folgen wir ihr in allen Hauptpunkten.

An den Anfang stellen wir die italienische Kunst. Die durch das Wiedererwachen des Naturgefühls im 13. und 14. Jahrhundert neu belebte Landschaftsmalerei veranlasste die Künstler, welche das Gebirge wiederzugeben unternahmen, für die handgreiflich körperliche Darstellung von Felspartien und Bergformen ein spezifisches Raumbildungsmittel anzuwenden. Unbewusst auf alte Rüstkammern der Kunst zurückgreifend, benützten sie die vom Pflug aus der Erde gehobene Scholle, das Erd- oder Felsstück, als plastischen Behelf für ihre Bergbilder. Wie am Steinbaukasten spielende Kinder, bauen nun die Maler in unausschöpflichen Kombinationen ihre Felspartien auf, indem sie regelmässig geformte Steinblöcke mit künstlerischer Disposition neben- und übereinander auftürmen.

Giotto (1266—1357) gibt seinen Felsen noch die verhältnismässig geringe Mannshöhe. Ins Gigantische angewachsen aber sind sie schon auf dem Fresko „Der Triumph des Todes", das ein unbekannt gebliebener Künstler im Jahre 1350 für den Gottesacker zu Pisa vollendet hat. Mit grösserer Freiheit, perspektivischer, behandelt etwa ¾ Jahrhunderte später Jacopo Bellini in seinem Skizzenbuch die Schollenmanier, noch freier sein Schüler und Schwiegersohn Andrea Mantegna; als Beispiel sei erwähnt seine vor 1490 entstandene (jetzt in den Uffizien aufgestellte) „Madonna vor dem Felsen".

Auch Mantegna bietet indessen noch immer konstruierte, nicht der Natur selbst nachgebildete Berge.

Deutlicher schon zeigt sich die Anlehnung an die Wirklichkeit in den alpinen Hintergründen der Gemälde Cima da Conegliano's. Von Domenico Campagnola sind naturalistisch aufgefasste Holzschnitte der Dolomitenlandschaft erhalten. Giorgione und der Erbe seiner Kunst, Tizian, malten mit Vorliebe die alpine Stimmung. So ist der Hintergrund des berühmten, von Tizian fertiggestellten Bildes des Giorgione, „Die ruhende Venus", durch eine in ihrer atmosphärischen Fernwirkung aufgefasste Alpenkette abgeschlossen. Von Leonardo da

Films an einer Konferenz von so grosser Bedeutung für schweizerisches Wirtschaftsleben Zropaganda gemacht wird. Man sieht hieraus, dass in allen Kreisen der schweizerischen Volkswirtschaft der Gedanke, im Auslande für unsere Industrie und den Reiseverkehr Filmpropaganda zu entfalten, immer mehr Fuss fasst.

Die Genossenschaft Schweizer Schul- und Volkskino wird daher anlässlich der nächsten Session der Bundesversammlung eine Konferenz der verschiedenen Wirtschaftsgruppen nach Bern einberufen und ihnen Vorschläge für eine zweckmässige, allgemein-schweizerische Filmpropaganda im Auslande und deren praktische Durchführung unterbreiten.

Ganz besonders soll nach dem Entwurfe dafür gesorgt werden, dass regelmässig und systematisch schweizerische Einlagen in den sog. Kino-Journalen aller Welt passieren, die in hunderten von Kopien zur Vorführung gelangen. Sodann sollen die Film-Verleih-Institute aller Länder mit Schweizer Aufnahme-Material gespiesen werden und nicht zuletzt wäre dafür zu sorgen, dass in allen Schulkinos und bei Vereinsanlässen Jung und Alt mit der Schweiz, ihren Industriezweigen und Landesschönheiten bekannt gemacht werden.

## Ergebnis der Postautomobilkurse.

Die 19 Sommerkurse der eidgenössischen Postverwaltung haben im September dank der schönen Witterung der ersten Monatshälfte im Vergleich zu der entsprechenden Zeit des Vorjahres ein sehr befriedigendes Resultat ergeben. Die Zahl der Reisenden stieg insgesamt von 12,962 auf 21,746 und die Einnahmen erhöhten sich von 77,499 auf 117,337 Franken. Der Reisendenverkehr der 25 Jahreskurse hob sich im September von 55,169 auf 70,446; die Einnahmen erfuhren eine Steigerung von 81,931 auf 103,886 Franken. Vom Januar bis inklusive September hat die Reisendenzahl von 472,076 auf 526,030 zugenommen und die Einnahmen sind von 703,793 auf 764,788 Franken gestiegen.

Besonders günstig ist das Septemberergebnis der Alpenpostkurse, welche ihren Betrieb erst etwas später als im Vorjahre einstellen mussten. Die Gegenüberstellung erzeigt folgendes Bild:

| | Reisendenzahl | |
|---|---|---|
| | 1922 | 1923 |
| Grimsel . . . | 492 | 1238 |
| Furka . . . | 595 | 1440 |
| Gotthard . . | 116 | 366 |
| Oberalp . . | 469 | 924 |
| Klausen . . . | 591 | 573 |
| Maloja . . . | 2023 | 3106 |
| Ofen . . . | 810 | 984 |
| Bernhardin . . | 2425 | 2318 |
| Simplon . . . | 538 | 1001 |

Die Reisendenzahl hat somit, ausgenommen beim Klausen, der einen unerheblichen Rückgang aufweist, überall erfreulich zugenommen; sie ist insgesamt von 8057 auf 11,950 gestiegen, und die Einnahmen, die nur beim Bernhardin ein geringes zurückgegangen sind, haben insgesamt eine Erhöhung von 58,609 auf 78,372 Franken erfahren.

## Vieheinfuhrverhältnisse.

Die für wirtschaftliche Angelegenheiten bestellte Subkommission der Geschäftsprüfungskommission des Nationalrates hat in ihren Sitzungen vom 22. und 23. Oktober unter dem Vorsitz von Nationalrat Baumberger und im Beisein von Bundesrat Schulthess und Prof. Dr. Bürgi die Vieheinfuhrverhältnisse einer nochmaligen Prüfung unterworfen. Nach einlässlicher Diskussion kam die Kommission laut Agenturbericht zur Ansicht, dass die Gesamtkommission in der Angelegenheit nicht mehr begrüsst werden müsse, und dass die Schlussfolgerungen in der Berichterstattung der Kommission vom Oktober 1923 aufrecht erhalten bleiben. Der Chef des Veterinäramtes erklärte sich bereit, zusammen mit der bestehenden beratenden Kommission des Veterinäramtes über die Erteilung von Einfuhrbewilligungen bestimmte Richtlinien aufzustellen. Ueber die Vieheinfuhrverbote aus wirtschaftlichen Gründen gab der Chef des Volkswirtschaftsdepartementes die Erklärung ab, dass eine gesetzliche Regelung dieser Frage im neuen Zolltarifgesetz angestrebt werde, und dass die Geschäftsprüfungskommission in der Folge dazu Stellung nehmen könne. Am Schlusse der Verhandlungen sprach der Vorsitzende der Subkommission dem Chef des Veterinäramtes das Vertrauen der Kommission aus und gab zugleich der Genugtuung Ausdruck, dass die Verhandlungen der Kommission zu einer vollständigen Verständigung führten. (Also eine erneute Machterweiterung des Veterinäramtes mit Aussicht auf eventuell erhöhte Fleischpreise? Red.)

## Berufsberatungstagung.

Die vom schweizer. Verband für Berufsberatung und Lehrlingsfürsorge am Freitag, den 12. Oktober, in Zürich veranstaltete Berufsberatungstagung war sehr stark besucht aus Kreisen des Aerztestandes, der Wissenschaft, Schulbehörden, sowie aus jenen Kreisen des Fürsorgewesens und des Wirtschaftslebens, die sich über die Methoden der Berufsberatung und der Berufsauslese einmal gründlich zu orientieren wünschten. Die offizielle Vertretung des Schweizer Hotelier-Verein hatte das Mitglied des Zentralvorstandes, Herr Gölden-Morlock, übernommen, der uns über den Verlauf der Tagung folgenden Bericht einsendet:

Der Vorsteher des Jugendamtes des Kantons Zürich, Dr. jur. Briner, eröffnete die Tagung mit einem kurzen Begrüssungswort, in dem er vor allen Dingen die hohe Wichtigkeit einer sachkundigen Berufsberatung hervorhob, die als Grundlage nicht nur für das Wohl der Einzelexistenz, sondern auch des Volkes, der Gesamtheit an sich betrachtet werden darf. Redner gedachte sodann der genau vor 6 Jahren in Winterthur abgehaltenen ersten Tagung dieser Art und beleuchtete die Entwicklung, welche der Gedanke der organisierten Berufsberatung inzwischen durchlaufen, dank insbesondere des hohen Interesses, welches der Frage seitens der grossen Berufsorganisationen und ihrer Vertreter entgegengebracht wird, ein ganz wichtiger Faktor der Jugendfürsorge, auf den die Berufsberater zu ihrer eigenen Aus- und Weiterbildung in starkem Masse angewiesen sind.

Als erster Referent ergriff hierauf Prof. Dr. v. Gonzenbach, Direktor des hygienisch-bakteriologischen Instituts der eidg. technischen Hochschule in Zürich, das Wort zu einem instruktiven Vortrag über das Thema „Der Arzt im Dienste der Berufsberatung". Seine Leitsätze lauteten: Um ein richtunggebendes Urteil bei der Berufsberatung fällen zu können, muss der Arzt sowohl über den zu Beratenden als über die gesundheitlichen Anforderungen der verschiedenen Berufe genau orientiert sein. Das Urteil über den Gesundheitszustand und die gesundheitlichen Aussichten des zu Beratenden muss auf eingehender Kenntnis von dessen hereditären Verhältnissen fussen, ferner auf seiner bisherigen Lebensgeschichte, der körperlichen Entwicklung und der durchgemachten Krankheiten, sowie endlich auf der körperlichen Untersuchung. Zur Erfüllung dieser Postulate ist notwendig, dass die Erkenntnis von der erblichen Bedingtheit der körperlichen und seelischen Anlage in immer weitere Kreise dringe; dass die Beobachtung und Registrierung im Kindesalter durchgemachter Krankheiten durch den Arzt erfolge (Ausdehnung der obligatorischen Krankenversicherung auf das Kindesalter); dass während der Schulzeit genau Buch geführt werde über alle gesundheitlich bedingten Absenzen, und dass periodisch die Kinder auf ihren Gesundheitszustand geprüft werden (Ausdehnung des schulärztlichen Dienstes). Um beratend für die Berufswahl tätig sein zu können, sollte der berufsberatende Arzt genaue Kenntnisse über die einzelnen Berufe haben. Dazu sollten sie aber viel eingehender in gesundheitlicher Beziehung erforscht sein. Es ist dabei wohl zu unterscheiden zwischen den Anforderungen, die der Beruf an sich stellt und den gesundheitlichen Bedingungen der Arbeitsstätten, die mit zunehmend sich verbessernder Hygiene besser gestaltet werden können. Als Berufsberater mit ärztlicher Funktion kommen in Betracht: der Privat- oder Hausarzt (selten); der Schularzt; der erst noch zu schaffende **Gewerbearzt**, der als Hygieniker in Betrieben angestellt, für diese die Einstell-Auslese besorgt und genaue Kenntnisse und Erfahrungen besitzt. Die gesetzliche Berufsberatung kann erst fruchtbar werden, wenn nach englischem und amerikanischem Beispiel nicht nur behandelnde, sondern auch besondere hygienisch beratende Aerzte ausgebildet werden für den gesamten Dienst der öffentlichen und sozialen Hygiene. Der ärztliche Berufsberater soll im engen Einvernehmen mit dem Psychotechniker und mit dem eigentlichen Berufsberater arbeiten. Dazu soll seine Arbeitsstätte mit dem der beiden anderen räumlich beisammen sein. Zum Schluss betonte der Referent, dass auch die ärztliche Beratung keine sichere, sondern nur eine Wahrscheinlichkeitsprognose gibt, umsomehr als ihre Objekte, die jungen Schulentlassenen, noch in voller körperlicher Entwicklung stehen.

Als zweite Referentin sprach Frau Dr. Paula Schultz (Bern) über die besondern Momente bei der weiblichen Berufswahl. Dabei forderte sie für die Frau das Recht auf die Ausübung eines Berufes und stellte für die richtige Auswahl folgende Richtlinien und Wegleitungen auf: Eignung des Berufes für die Frau, die zu wählende Beschäftigung muss der weiblichen Psyche entsprechen, der Frau seelische Befriedigung bieten und sie nicht an der Entfaltung jener Kräfte und Anlagen hindern, die edelste Zweckbestimmung der Frau sind. Die Vortragende erwähnte insbesondere auch die furchtbaren Kämpfe, welche die Frau vielfach im spätern Alter durchmacht, wenn dieser elementarste Daseinszweck nicht erfüllt wurde, nicht erfüllt werden konnte. Die Berufsbetätigung von Mädchen im Alter von 14—17 Jahren muss als verfrüht bezeichnet werden und es empfiehlt sich daher die Hinausschiebung des Berufseintrittes bis nach der Geschlechtsreife, Auswahl des Berufes entsprechend der weiblichen Psyche, Besuch der Fortbildungsschulen und Betätigung hauptsächlich im Hausdienst.

Das Referat Dr. J. Suter's, Leiter des psychotechnischen Instituts in Zürich, galt sodann der Psychotechnik im Dienste der Berufsberatung. Der Referent erklärte einleitend, was die Psychotechnik wolle: die seelischen Erscheinungen erfassen, ein klares Bild der seelischen Entwicklung vermitteln, die im Menschen schlummernden Eigenschaften kennen lernen und die Ergebnisse all dieser Forschungen zum Vorteil des einzelnen wie der Gesamtheit registrieren und verwerten. Der Vortragende verwies auf die noch jungen Erfahrungen der P. T., hob aber anderseits deren Bemühungen hervor, die Resultate ihrer Forscherarbeiten auszubauen. Durch die Anwendung sinnreicher Apparate, die der Sprecher im Saal vorführte, ist es möglich, die Sinnesorgane des Menschen zu prüfen. So die Augen auf ihre richtige Einstellung zu den zu beobachtenden Gegenständen, das Ohr auf die normale Hörkraft, das Gefühl auf den Tastsinn in feinster Form, die Geistesgegenwart des Prüflings durch Ton oder Signalzeichen, Prüfung des Gedächtnisses etc. Durch sinnreiche Aufgaben erfährt der Psychotechniker die Eigenschaften des Prüflings, sowie die Beschaffung des Gedächtnisses, der Auffassungsgabe, des Denkens, seiner Lebensgewohnheiten und seines Arbeitscharakters. So wird es dem Psychotechniker möglich, sich ein Bild von den Eigenschaften zu machen, die der Prüfling aufweist, und kann dem Ratsuchenden sagen, ob die Voraussetzungen für die Berufslehre gegeben sind, die Wahl des einen oder andern Berufszweiges angezeigt ist oder nicht.

Frl. Bertha Wettstein, Assistentin am P. T. Institute, gab in ausgezeichneter Weise einige Beispiele wieder, wie der Psychotechniker in Fällen eingreift, wo weder Eltern, noch Zögling, noch Berufsberater wissen, was sie wollen oder sollen. Die P. T. eignet sich besonders in Fällen der absoluten Unentschlossenheit, des Zweifels oder wenn ein Zögling Unlust zu einem von den Eltern bestimmten Berufe zeigt, oder in Fällen, wo Mindererwerbsfähige einem ihren psychischen Kräften entsprechenden Berufe zugeführt werden sollen. —

Adjunkt Graf vom Jugendamt Zürich sprach noch über: Was erwartet die Berufsberatung von der Psychotechnik. — Herr Graf erwähnte die wertvollen Ergebnisse, die die Zusammenarbeit der P. T. mit den Berufsberatern erzielte. Sie gibt dem Berufsberater neben dem Entwicklungsbild, dem Schulzeugnis und dem Lehrerurteil ein genaues Bild über die Eignung des Zöglings. Schulzeugnisse allein sind nicht immer absolut zuverlässig für die Beurteilung der Möglichkeit einer Weiterentwicklung. Die P. T. gibt ein Bild über die Eignungsbefunde und das, was geleistet werden könnte. Sie hat den Vorzug, mit dem Zögling in keiner Relation zu stehen. Sie ist nicht das Ergebnis eines Examens, sondern einer Registrierung der vorhandenen Fähigkeiten. — Herr Graf ist der Meinung, dass die P. T. Prüfung nicht allgemein nötig ist. Unentbehrlich aber dort, wo weder Eltern noch Zögling sich über eine Berufswahl entschliessen können. Die P. T. Prüfung ist ferner zwckmässig auch da, wo Eltern sich entschliessen müssen, ob Mittel-Schule oder wissenschaftlicher Lehrgang gewählt werden soll. Nützlich ist das Urteil, ob praktische oder intellektuelle Befähigung vorliegt. Niemals aber könne die P. T. Berufsberater sein ohne Mithilfe des Berufsberaters oder ohne Kenntnis der individuellen Entwicklungsgeschichte des Ratsuchenden. Sie ist aber ein äusserst wertvolles Hilfsmittel in allen Fällen des Zweifels.

Die anschliessende Diskussion zeigte, dass den Vorträgen des Tages mit äusserster Aufmerksamkeit gefolgt wurde. Aus Mitgliederkreisen des Gewerbe-Verbandes wurde der dirngende Wunsch geäussert, dass die Berufsberater trotz aller Hilfsmittel und trotz der Kenntnis der Entwicklungsgeschichte eines Zöglings den Beruf eines Kandidaten nicht bestimmen sollten, ohne den Fachmann angehört zu haben, da besonders das Handwerk eine oft sehr komplizierte Abstufung innerhalb eines und desselben Berufes aufweise. Man denke nur an die Mechaniker, die Schneiderei usw. Ein Vertreter aus der welschen Schweiz, M. Roulet, sprach über die praktischen Erfahrungen, die er in seiner Fabrik mit der Ps. Tech. gemacht hat. In allen Fällen, wo ihm P. T. Zeugnisse des Herrn Dr. Heinis in Genf auf Nicht-Eignung zum Berufe vorlagen, stimmte die Erfahrung nachträglich mit dem Zeugnis überein. Es handelt sich in diesem Falle um ein Unternehmen, das jährlich 20—25 Lehrlinge einstellt und innerhalb nützlicher Frist ungeeignete Zöglinge ausscheiden muss.

Dr. Stocker aus Basel orientierte über die vielen ausserordentlich guten und wertvollen Erfahrungen, die Bern und Basel mit den Schulwerkstätten gemacht haben, obwohl diese Institute noch sehr jung sind. Diese Schulwerkstätten sind der 2. Sekundarklasse oder der Ergänzungsschule angeschlossen und bei den Schülern sehr beliebt. Ein auf jugendlichem Ehrgeiz beruhender Wetteifer unter den Schülern liefert sehr gute Resultate und an Hand der Arbeiten ist zu ersehen, für welchen Beruf der Schüler sich am Besten eignet.

Zusammenfassend darf, ja muss gesagt werden, dass die Tagung äusserst wertvoll und lehrreich war für jedermann, der irgend wie mit Lehrlingen zu tun hat oder der selbst in die Lage kommt, sich für eigene Kinder oder für Schützlinge einmal zu entscheiden.

## Wirtschaftspolitik oder Sozialpolitik?

Ausgehend von der Frage einer Verlängerung der Arbeitszeit hat in den letzten Monaten in der „Sozialen Praxis" eine Auseinandersetzung zwischen führenden deutschen Volkswirtschaftern und Sozialpolitikern stattgefunden, die zu einer solchen über die Berechtigung der Sozialpolitik überhaupt wurde. Dr. Lorenz, der Herausgeber der „Kurve", hat im Augustheft derselben die hauptsächlichsten prinzipiellen Gesichtspunkte der grossen Polemik zusammengefasst. Einleitend stellt er fest, dass der sozialpolitischen Hausseperiode von 1918 die Baisse prompt gefolgt ist und teilweise zu Auffassungen geführt hat, welche ruhig als Reaktion gegen soziale Massnahmen im allgemeinen angesprochen werden können.

Die Wirtschaftspolitik ist bestrebt, das wirtschaftliche Getriebe eines Landes als Ganzes im Gange zu halten und wendet sich in einem mehr oder weniger verkappten Kampfe gegen andere Volkswirtschaften. Die Mittel dieses Kampfes sind Zoll- und Tarifpolitik, Kredit- und Steuerpolitik, Reklamewesen und Organisation usw. Das Ergebnis dieses wirtschaftspolitischen Kampfes ist die Abgrenzung des Anteils eines jeden Volkes am Weltreichtum und am Welteinkommen. Dieser Anteil ist jedoch nicht beliebig vermehrbar, sondern von bestimmten Verhältnissen abhängig, und jedes Volk muss mit dem Gegebenen auskommen.

Hier liegt nun der Punkt, wo notwendigerweise die Sozialpolitik einsetzt. Wie Volk gegen Volk um seinen „Platz an der Sonne" ringen muss, so ist unter den Einzelmenschen das Bestreben unausrottbar, soviel als möglich für sich zu beanspruchen. Es ist der Kampf der Starken mit den Schwachen, der Kampf von Not und Elend mit dem Ueberfluss. In diesem Kampf hat die Sozialpolitik die Aufgabe, einen Ausgleich zu schaffen, um die gefährdete Einheit des Volkes zu sichern. Die Sozialpolitik ist ein Element, das alle Zweige der Wirtschaftspolitik durchdringen will, wobei sie in der Wirtschaft nicht einen Selbstzweck erblickt, sondern hinter der Wirtschaft stets die Menschen sieht.

Die Grenzen der sozialpolitischen Betätigung sind gegeben durch den natürlichen Reichtum eines Landes und die Expansionskraft seiner Bevölkerung, durch die internationalen Konkurrenzverhältnisse und die Sozialpolitik des Auslandes. Infolge der wahnsinnigen Kriegsverschwendung ist der Lebensspielraum der meisten Völker enger geworden. Aufwendungen, welche bei manchen Völkern früher zu den täglichen Selbstverständlichkeiten gehörten, sind heute zu unerhörten Genüssen verhältnismässig Weniger geworden. Damit ist auch unbestreitbar gegeben, dass die Möglichkeiten, die Sozialpolitik durchzusetzen, vermindert worden sind.

Ist aber deswegen das Objekt der Sozialpolitik verschwunden? Dr. Lorenz bestreitet die Frage des entschiedensten und führt dazu wörtlich aus: „Wenn heute eine gewisse Richtung nur Wirtschaftspolitik gelten lassen und die Sozialpolitik auf bessere Zeiten verschieben will, so verkennt sie ganz und gar die Tatsache, dass die ganze Sozialpolitik nicht in einzelnen Köpfen entstand und von ihnen aus „gemacht" wurde, sondern dass sie als gesellschaftliche Notwendigkeit aus der Umbildung, konkret gesprochen, als Gegentendenz zur Proletarisierung der Gesellschaft aus dieser geboren wurde. Sie kann nicht ungestraft vernachlässigt werden, es sei denn, man nehme Umwälzungen grossen Stiles in Kauf."

Damit soll nicht bestritten werden, dass die Sozialpolitik sich den neuen Verhältnissen anpassen muss. Sie kann heute vielleicht besser verwirklicht werden, indem man sie vom staatlichen Apparat loslöst und kollektiven Selbsthilfe-Organisatoren zuweist. „Aber auf die Seite geschoben werden kann und darf die Sozialpolitik auch in unserer Zeit nicht. — Wie wäre es, wenn die Organisationen hüben und drüben sich wirklich auf das Wesen der Sozialpolitik besinnen wollten? Wenn die mehr wirtschaftlich, sagen wir ruhig zu wirtschaftlich orientierten Verbände der Arbeitgeber die sozialpolitische Richtung mehr berücksichtigen, die oft pseudo-sozialpolitisch denkenden Arbeitnehmerverbände sich mehr von wirtschaftlicher Einsicht in das Mögliche leiten liessen? An neuen und grossen Aufgaben fehlte es nicht. Die Alters- und Invalidenversicherung, die man im Jahre 1918 als selbstverständliche Aufgabe betrachtete, die Arbeitslosenversicherung, deren Notwendigkeit klarer vor Augen steht als je, wären die geeignetsten Objekte gemeinsamer Arbeit, die — auf dem Boden friedlichen Zusammenarbeitens in freien Organisationen — weit segenbringender wirken würden, als irgendwelche staatliche Aktion, bei deren Finanzierung am Ende doch wieder der Streit zwischen Arbeit und Besitz entbrennt.

Wirtschaftspolitik und Sozialpolitik, nicht Wirtschaftspolitik oder Sozialpolitik: Nur diese Erkenntnis kann zu besseren Zuständen führen und die Einheit des Volkes notdürftig erhalten."

---

Vinci, der sich durch eigene Bergbesteigungen genauere Gebirgskenntnisse verschaffte, ist das in Windsor Castle aufbewahrte Bild einer sturmbewegten Alpengegend hervorzuheben.

Als wohl erstes in der Schweiz entstandenes Gebirgsbild ist zu nennen das 1444 in Basel gemalte, nach Genf bestellte Altarwerk des Konrad Witz. Die Petri Fischzug darstellende Partie hat zum Hintergrund wirkliche Berge, den Montblanc und den Salève.

Auf seinen Wanderjahren 1490/94 kam Dürer nach der Schweiz. Er hat seine naturwahrsten und grosszügigsten Gebirgslandschaften bereits vor seinem Aufenthalte in Italien, 1506—1507, gemalt oder gekennzeichnet. Dürers malerischer Bergsinn regte zunächst Schweizerkünstler an, besonders Hans Leu und Nikolaus Manuel Deutsch. Tiefer und nachhaltiger war sein Einfluss auf die deutsche Kunst. Das Neue an ihr war, dass sie nicht mehr bloss Gebirgshintergründe, sondern für sich selbst bestehende Alpenansichten von starker Wirkung schuf. Als Führer dieser neuen Richtung sind zu erwähnen Albrecht Altdorfer und Wolfgang Huber.

Von den niederländischen Künstlern wanderten viele über die schweizerischen oder französischen Alpen in das gelobte Land Italien. Sie lernten dabei das Hochgebirge aus eigener Anschauung kennen und verwerteten das Geschaute in ihren Bildwerken. Nicht wenige Niederländer aber, so auch Rembrandt, verliessen ihre ebene Heimat nie, schufen aber gleichwohl, sei es ganz frei, sei es in Anlehnung an fremde Gemälde, Gobelins oder topographische Werke, die grossartigsten Alpenphantasien. Aus der Zahl der eigentlichen Italienfahrer sind als grosse Künstler der alpinen Landschaftsmalerei aus der Mitte des 16. Jahrhunderts besonders hervorzuheben Pieter Bruegbel mit seinen magischen Lichteffekten, dann Lukas von Valkenborgh und Jodocus de Momper. Rubens steht am Scheideweg einer durch Italien und Frankreich beeinflussten neuen Schule. Sie geht nicht mehr allein oder vorwiegend auf das Wilde, das Dramatische, sondern mehr auf das Friedliche, Ruhige, Heitere, Idyllische der Berglandschaft aus.

Für den Franzosen Poussin, ausgesprochener noch für seinen Landsmann Claude Lorrain, sind die Berge meist Vorder- und Mittelgründe einer heiter gestimmten Welt. Poussins Talent zeigte sich da am schönsten, wo er sich vom Geist der Antike freimachen konnte, in der Landschaftsmalerei. Lorrain hat sich mit der Kraft des Dichters in die Herrlichkeiten der Natur versenkt. Poussin's Tod fällt in das Jahr 1665, der Lorrains in das Jahr 1682. Ungefähr von dieser Zeit an, zum Teil schon früher, trat in der eigentlichen Gebirgsmalerei ein gewisser Stillstand ein. An ihrer Stelle fanden verwandte, bereits seit der Mitte des 16 Jahrhunderts gepflegte Zweige der darstellenden Kunst, die Kartographie und die Topographie, verstärkte Aufmerksamkeit.

Eine Neubelebung erfuhr die malerische Darstellung des Gebirgs, hauptsächlich unter dem Einfluss der Schriften Rousseaus, gegen Ende des 18. Jahrhunderts. Sie brachte auch die alpenschwärmerischen Bilder der Schweizer Künstler.

Das Bedeutendste im Gebiet der Alpenmalerei leistete das 19. Jahrhundert. Ueber Schillers Freund, den Tiroler Koch, über den Engländer Turner, den Schweizer Calame u. a. mehr führte die Entwicklung auf Excelsiorwegen zu Segantini und Hodler.

18. Ausführlicher müssen wir die Gelehrten und Dichter behandeln.

Das 15. und 16. Jahrhundert brachten für die Schweiz ungewöhnliche, furchtbar schöne Himmelserscheinungen: Sternschnuppenregen, Nordlichter, Riesenkometen, Sonnen- und Mondringe; und wie die Naturgeschehnisse ausserordentliche waren, so waren es zu nicht kleinem Teil die Taten der zeitgenössischen Menschen.

Auch für unser Gebiet hat dieses Zeitalter und seine unmittelbare Vorzeit merkwürdige und bedeutende Erlebnisse gezeitigt. Das gewaltigste war wohl die kirchliche Umwälzung.

Schon in einer vorreformatorischen Bergschilderung sagt der Ulmer Predigermönch Felix Schmid von Zürich (Felix Faber), in seinen Evagatorien von 1483: „obgleich die bis zu den Wolken ragenden Alpenberge selbst furchtbar sind, von Schnee starren oder von der Sonne verbrannt erscheinen, so sind doch die Täler unter ihnen fruchtbar und wie das Paradies reich an allen irdischen Genüssen. Dort wohnen in grösster Menge Menschen und Tiere, und sozusagen alle Metalle werden gegraben, besonders Silber. Von solchen Reizen umgeben, leben die Leute im Gebirge, und die Natur entfaltet eine so blühende Pracht, als wenn Venus, Bacchus und Ceres hier ihren Sitz aufgeschlagen hätten. Nie würde ein Mensch, der die Alpen nur von fern erblickt, glauben, dass dort wollustatmende Paradiese unter ewigem Schnee und an Bergen zu treffen sind, auf denen ständiger Winter herrscht und nie schmelzende Eismassen starren. Ja, so schauerlich ist der Alpen Anblick, dass jeder, der auf sie zugeht, wenn er sie nicht schon kennt, von Furcht ergriffen zurückschreckt, in ihr Gebiet einzutreten. (Fortsetzung folgt.)

## Einfuhrbeschränkungen für Fische.

Die von der thurgauischen Regierung unterstützte und vom Bundesrat beschlossene Ausdehnung der Einfuhrbeschränkungen für Blaufelchen auch auf die übrigen Felchenarten aus dem Bodensee, war, wie das eidgen. Volkswirtschaftsdepartement mitteilt, notwendig, mit Rücksicht auf die stark angewachsene Einfuhr aus den an den Boden- und Untersee angrenzenden valutaschwachen Staaten. Da die übrigen Fischarten, wie Hecht, Kretzer, Weissfisch usw. der Beschränkung nicht unterstellt und die Preise für Felchen bereits unter das Vorkriegsniveau gesunken sind, dürften die Interessen der inländischen Konsumenten kaum beeinträchtigt werden. — So lautet wenigstens der offizielle Kommentar. Die Praxis zeitigt aber sehr oft andere Resultate! Red.

## Eine österreichische Verkehrszentrale.

In Wien wurde, wie den „Basler Nachrichten" geschrieben wird, vor kurzem in Anwesenheit zahlreicher Vertreter der österreichischen Regierung, der Stadt Wien, der österreichischen Eisenbahnen, der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft und der Hoteliers eine österreichische Verkehrswerbungsgesellschaft gegründet, welche die Förderung und Hebung des öster. Verkehrswesens und der österreichischen Hotellerie sich zur Aufgabe gestellt hat. Die grosse Bedeutung dieser Gesellschaft geht daraus hervor, dass ihr als Mitglieder der Staat und die Länder Oesterreichs, die Stadt Wien und andere Gemeinden, die offiziellen Verkehrsbureaux, die österreichischen Bundesbahnen und die Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft angehören. Die Gesellschaft erhält neben den Beiträgen ihrer Mitglieder Einnahmen aus dem ihr zugestandenen Monopol für jede Reklame auf österreichischen Bahnhöfen, Dampfschiffstationen, Zügen usw., was ihr eine jährliche Einnahme von mehreren Milliarden Kronen sichern wird. Man sieht daraus, dass nach Frankreich, Italien, Deutschland u. a. m. auch Oesterreich grosse Anstrengungen macht, um den internationalen Fremdenstrom an sich zu ziehen und zwar durch Zusammenarbeit aller am Fremdenverkehr interessierten Kreise.

## Kleine Chronik

**St. Moritz-Campfèr.** Die Julierhof A.-G. wählte in ihrer letzten Generalversammlung für die Winterleitung des bestbekannten Familien- und Sporthotels Julierhof in St. Moritz-Campfèr Herrn Robert Keller aus Baden. Seit 5 Jahren hat Herr Keller im Sommer die Leitung des bestbekannten Hotel Vitznauerhof in Vitznau inne. Es bietet dies Garantie, dass der Julierhof nach bewährten Grundsätzen weitergeführt wird.

## Auslands-Chronik

**Abschaffung des Passvisums in Oesterreich.** Die von den kaufmännischen und industriellen Organisationen beziehungsweise den österreichischen Handelskammern aufgenommene Aktion für die Abschaffung des Passvisumzwanges in Oesterreich hat die Unterstützung des österreichischen Handelsministeriums gefunden. Das österreichische Handelsamt tritt für die Schaffung möglichster Verkehrsfreiheit ein und hat erst vor kurzem durchgesetzt, dass an den österreichisch-deutschen Grenzstationen seit Anfang Oktober 1923 die Handgepäcks- und Passkontrolle im Zuge durchgeführt wird. Für die nächste Wiener Frühjahrsmesse wird ausländischen Besuchern die Einreise auf Grund des Messebesuches ohne Einholung eines Sichtvermerkes möglich sein. Die auf die Hälfte ermässigte Visagebühr wird bei Lösung des Messeausweises erlegt und den Messebesuchern die Einholung des Sichtvermerkes bei den österreichischen Auslandsvertretungen erspart.

RDV. **Die „Hotelmesszahl" in Deutschland.** Der Multiplikator für die Zimmer- und Pensionspreise in Hotels und Fremdenheimen vermag, auch wenn er dreimal wöchentlich festgesetzt wird, der Geldentwertung nicht in demselben Tempo zu folgen, wie die Lebensmittel- und andern Preise steigen. Ausserdem ist es sehr schwierig, die errechnete Zahl über ganz Deutschland zu verbreiten, und meistens ist der Multiplikator, wenn er allgemein bekannt wird, bereits überholt. Aus diesen Gründen haben sich z. B. die Berliner Hotelbesitzer dem System der „Hotelmesszahl" nicht angeschlossen, sondern sie berechnen ihre Tagespreise nach einem schneller reagierenden Massstab: dem Dollar. Die „Grundpreise" werden in Goldmark festgesetzt und nach der täglich veröffentlichten Goldmarkparität (eine Goldmark = 10/42 Dollar) in Papiermark umgerechnet. Dieser Masstab passt sich ganz eng der Geldentwertung an, hat allerdings zur Folge, dass die Preise, die durch unverhältnismässig hohe Umsatz- und Beherbergungssteuern fast verdoppelt werden, mit ausländischen Hotelpreisen nicht mehr in Wettbewerb treten können. Deshalb werden auf der Grundlage der Goldmarkpreise Vergünstigungen und Ermässigungen gewährt, um die tatsächlichen Preise auch der Zahlungsfähigkeit der Reisenden anzupassen. — Die vom „Reichsverband der Deutschen Hotels" errechnete „Hotelmesszahl" betrug mit Wirkung vom 18. Oktober 900 Millionen Mark.

## Verkehrswesen

**Taxreduktion.** Die Generaldirektion der Bundesbahnen hat am 24. Oktober einen Bericht über die Wiedereinführung der Retourbillette beraten und genehmigt. Er schliesst mit folgenden Anträgen zuhanden des Verwaltungsrates: 1. Herstellung des frühern Verhältnisses von 10 : 7 : 5 zwischen den Fahrpreisen für einfache Fahrten erster, zweiter und dritter Klasse durch entsprechende Herabsetzung der Taxen der ersten und zweiten Klasse. 2. Einführung einer Ermässigung von 20 Prozent (auf den doppelten Taxen einfacher Fahrt) für gewöhnliche Hin- und Rückfahrtbillette und Empfehlung an das Eisenbahndepartement zuhanden des Bundesrates, die Gültigkeitsdauer dieser Billette auf fünf Tage für Entfernungen bis 200 Tarifkilometer und acht Tage für grössere Entfernungen festzusetzen. 3. Erhöhung des Rabattes für einfache Fahrten des Gesellschafts- und Schulfahrtenverkehrs um 5 Prozent für Entfernungen von mehr als 200 Kilometer und Einführung einer ermässigung von 10 Prozent (auf den doppelten Taxen einfacher Fahrt) für Hin- und Rückfahrten in diesem Verkehr. 4. Durchführung dieser Massnahme auf den 1. Januar 1924, im Rundreiseverkehr jedoch auf den Zeitpunkt der Neuausgabe der bezüglichen Verzeichnisse, d. h. auf den 1. Mai. 1924.

**Schiffahrtsabkommen mit Italien.** Am 22. Oktober wurde in Lugano von den von den Regierungen Italiens und der Schweiz speziell delegierten Vertretern die Konvention betreffend die Schiffahrt auf dem Langensee und dem Luganersee unterzeichnet. Die Konvention, welche Gegenstand von Prüfungen und eine gewisse Zeit andauernder Verhandlungen war, besteht aus rund 20 Artikeln. Sie regelt nicht nur die Beziehungen der beiden angrenzenden Staaten auf den beiden internationalen Seen, sondern auch die Beziehungen der Nachbarstaaten mit den für die öffentliche Schiffahrt konzessionierten Gesellschaften, und zwar vom rechtlichen, technischen und verwaltungstechnischen Gesichtspunkt aus. Durch das erzielte Abkommen werden mehrere Probleme einer glücklichen Lösung zugeführt, darunter auch die Frage der amtlichen Transporte des italienischen Zoll- und Polizeidienstes auf dem Luganersee. Des weiteren wurde auch das Zollregime für das westliche Becken des Luganersees geregelt, und zwar so, dass die besonderen Bedürfnisse der Uferbewohner, namentlich in bezug auf die Fischereien in weitem Masse berücksichtigt werden. Der Konvention ist ein internationales Reglement angehängt, das in 75 Artikeln die Ausführungsbestimmungen zu der Konvention enthält und die technischen Grundsätze zur Sicherung der Regelmässigkeit der Schiffahrt aufstellt.

**Die Elektrifikation der städtischen Postverteilung.** Wie die „Nat. Ztg." erfährt, wird die elektrische Durchführung einzelner Zweige des Postdienstes in den Städten kommendes Jahr einen Ausbau erfahren. Für die bekannten Dreiräder-Akkumulatorenwagen, welche die Expressverfragung besorgen, wird eine neue grössere Bestellung erfolgen, für welche die Kredite bei der Genehmigung des Budgets für 1924 erteilt werden. In immer steigendem Masse finden diese Dreiräder auch dafür Verwendung, bei privaten Firmen die Vermittlung des Paketverkehrs mit den Poststellen zu besorgen. So sind u. a. die Bundesbahnen dazu übergegangen, für ihren Dienstverkehr von den städtischen Bahnhöfen zu den Verwaltungsgebäuden die Dreiräder der Postverwaltung zu beanspruchen; sie konnten damit ihren eigenen kostspieligen Camiondienst einstellen. — In den nächsten Jahren soll die gesamte Paketvertragung in den Städten durch Akkumulatorenwagen an Stelle der bisherigen Pferdefuhrwerke erfolgen. Diese Modernisierung des Postbetriebes hat sich etwas verzögert, weil die schweizerischen Fabriken ein brauchbares Modell für diesen Zweck noch nicht vorlegen konnten. Sollte es der einheimischen Industrie nicht gelingen, dieses Problem zu lösen, so müssten ausländische Fabrikate bezogen werden, da im Auslande ähnliche Wagen bereits offeriert werden. Es ist aber anzunehmen, dass angesichts dieser Konkurrenz die einheimische Industrie sich um eine gute und wettbewerbsfähige Lösung bemühen wird.

## Fremdenfrequenz

**Luzern.** Verzeichnis der während der Sommer-Saison 1923 (1. Mai bis 15. Oktober) in Luzern abgestiegenen Fremden.

| | Total 1923 | Total 1922 | Total 1921 | Total 1920 | Total 1919 |
|---|---|---|---|---|---|
| Asien und Afrika | 1,153 | 1,154 | 836 | 341 | 307 |
| Australien | 600 | 294 | 154 | 110 | 52 |
| Balkanstaaten | 396 | 220 | 314 | 641 | 912 |
| Belgien und Luxemburg | 1,743 | 2,426 | 2,809 | 2,312 | 417 |
| Dänemark, Schweden, Norwegen | 2,960 | 5,126 | 3,307 | 1,052 | 191 |
| Deutschland und Oesterreich | 6,560 | 1,738 | 4,184 | 4,409 | 5,011 |
| Frankreich | 3,285 | 4,800 | 3,161 | 1,877 | 1,713 |
| Grossbritannien | 40,173 | 29,923 | 13,461 | 4,759 | 695 |
| Holland | 6,227 | 6,577 | 7,701 | 4,624 | 835 |
| Italien | 1,458 | 1,203 | 789 | 1,033 | 1,007 |
| Mittel- und Südamerika | 1,152 | 2,501 | 418 | 627 | 222 |
| Polen, Tschekoslowakei, Ungarn | 1,078 | 228 | 488 | 1,039 | 1,986 |
| Russland, Ukraine | 406 | 137 | 144 | 493 | 830 |
| Schweiz* | 35,879 | 43,246 | 43,939 | 51,085 | 43,957 |
| Spanien und Portugal | 1,452 | 978 | 519 | 392 | 241 |
| Vereinigte Staaten und Canada | 18,841 | 18,386 | 10,903 | 4,111 | 696 |
| Verschiedene Länder | 30 | — | 49 | — | — |
| Total Personen | 123,393 | 118,937 | 93,176 | 78,905 | 59,072 |

Total 1923 123,393 Personen
„ 1922 118,937 „
„ 1921 93,176 „
„ 1920 78,905 „
„ 1919 59,072 „

*Vereine und Schulen sind in diesen Zahlen nicht inbegriffen.

Redaktion — Rédaction
A. Kurer.
A. Matti (abw.) Ch. Magne.


**Bamberger, Leroi & Co., Zürich**
Aktien-Gesellschaft
Fabrik sanitärer Einrichtungen

**BAMBERGER, LEROI & Cie, ZURICH**
SOCIÉTÉ ANONYME
Fabrication d'appareils sanitaires 109

**Cirio-Tomaten**
sind die besten
96

**GRANDE BAISSE DE PRIX**
sur toutes les queues de billard. Drap de billard extra 100 frs. (posé). Tous les accessoires de billard.
Se recommande:
**Fr. Baeriswyl**
Schindlerstrasse 20, **Zürich 6**
Téléphone Hottingen 3509 66

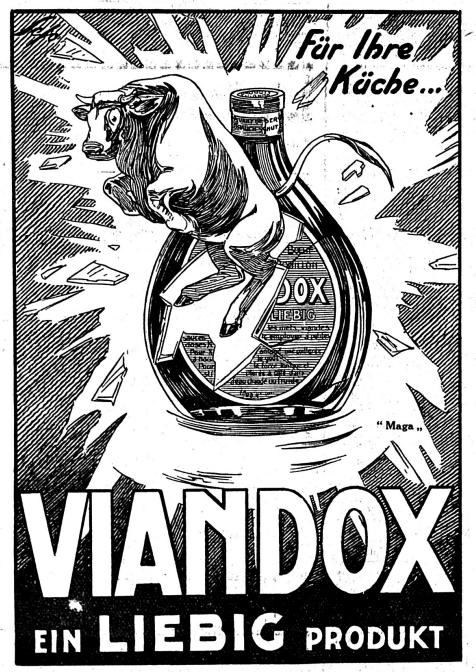
**‚LA SEMEUSE'**

HUILE PRÉFÉRÉE DES GOURMETS, EMPLOYÉE PAR LES CHEFS CUISINIERS DES PALACES, GRANDS HOTELS et HOPITAUX.
**Chaux-de-Fonds**
Téléphone 12.29 530

**BOUVIER FRÈRES**
SWISS CHAMPAGNE
la plus
ANCIENNE MAISON SUISSE
Fondée en 1811 à Neuchatel
EXPOSITION DE BERNE 1914
MÉDAILLE D'OR
avec félicitations du Jury

**Hoteldaunendecken**
neu, sowie **Umarbeiten von alten Decken** besorgt prompt und fachgemäss, Ia. Referenzen. Man verlange bemusterte Offerte.
**Mech. Steppdeckenfabrik A. Staub & Cie. Seewen (Schwyz)** 2218

85




In allen guten Geschäften oder direkt beim Depot für die Schweiz
JEAN HAECKY IMPORT A.-G., BASEL

**Zu verkaufen:**
Gut erhaltener 2416
**Hotelomnibus**
sechsplätzig. Offerten erbeten an Hotel Central, Bad Ragaz.

**Suter Frères**
Montreux

**Jambons et langues en boîtes** 519
Grand choix de
**Charcuterie fine**
Demandez nos prix-courants

4926 Wenn Sie
**PAPIER**
brauchen!
Friture- und Tortenpapiere
Officepapier
Closetpapier, Rollen und Pakete
Papierservietten
Bonbücher, Holzblocks
Trinkhalme P. 14126 L
Zahnstocher
Proviantsäcke, farbig und einfach.
Billigste Bezugsquelle:
**Maison Wap, Lausanne**
Téléphone 39.30. Télégr. Gowap.

**Inserate**
finden in der „Hotel-Revue" weiteste Verbreitung.

**Cinéma**
A vendre à l'état de neuf, un appareil électrique avec 6000 mètres de films. Conviendrait partiulièrement pour hôtel, restaurant ou preneur sérieux pour exploitation. Ecrire sous F. Z. 1498 N. à Publicité F. Zweifel & Co., Neuchâtel. 2419

**Revue - Inserate**
sind selten erfolglos!

Jeune dame distinguée, bien au courant de l'hôtellerie, cherche à louer pour le printemps 1924 ou avant dans la Suisse française une petite 2420 k
**hôtel-pension**
ou Pension privée marchant bien et travaillant toute l'année. Adresser offres sous chiffre G. R. 2420 à la Revue suisse des Hôtels, Bâle 2.

Jeune homme de 20 ans, sachant le français, présentant bien, cherche place comme
**chasseur**
ou
**liftboy**
pour la saison d'hiver. Références à disposition. Prière d'adresser offres avec conditions au **Bureau d'orientation professionnelle**, Amthaus III, **Zurich.** (O.F. 4372GZ.) 4718

**Für Hotelbesitzer!**
Tüchtiger, selbständiger Maler und Gipser, in allen baulichen Arbeiten, sowie im Tapezieren erfahren, sucht die Renovation eines Hotels zu übernehmen. Werkzeuge, wie Material und Hilfskräfte können gestellt werden.
Auskunft b. **Rud. Vogel**, Maler, **Wangen a. A.** 2428

**Zu verkaufen**
vornehmes, gutgehendes 2393
**Restaurant**
Ia. Objekt (Konzertlokal), in bester Verkehrslage Basels. Günstige Zahlungsbedingungen. Offerten unt. Chiffre M. I. 2393 an die Schweizer Hotel-Revue, **Basel 2.** 2393

**Seriöser Geschäftsmann**
der Hotelbranche, mit gründlicher Kenntnis der gesamten Buchhaltung Kontrolle u. Korrespondenz in 4 Hauptsprachen, **sucht** auf kommende Wintersaison Beschäftigung in besserem Hause. **Spätere Assoclerung oder Pacht** nicht ausgeschlossen. Offerten sub Chiffre G. N. an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2. 2429

**Jeune fille**
cherche place comme secrétaire ou sténo-dactylo dans hôtel. S'adresser à Melle **Brientini**, chez M. Lang, **Porrentruy.** P. 5375 P. 6510

Ein grosses **Klubsofa** mit 2 **Fauteuils** u. 2 **Bergères** (alles mit extra tiefem Sitz) als Gelegenheit **günstig zu verkaufen** für Fr. 2000.—. Passend in grossen Raum oder Halle. Gefl. Offerten unter Chiffre Z. F. 2473 befördert **Rudolf Mosse, Zürich.** Z 2571 c 3546

**Occasion**
Ca. 40 Meter reine **Leinwand** Ia. Qualität, zu Kopfkissen, billig zu verkaufen. Gefl. Offerten unter Chiffre **S. R. 2424** an die **Schweizer Hotel-Revue, Basel 2** 2424s

Spezialhaus für
**Veltliner-Weine**
B. MOLINARI, CHUR 100

**GRANDS VINS CASTEL MELROSE**
BUS ET APPRÉCIÉS PARTOUT
Seuls Concessionnaires:
**Lambert Picard & Cie., Lausanne.** 37a

**TRÜSSEL & Cie**
**BERNE · MORGES** 94
*Vins excellents de La Côte, de Lavaux et du Valais.*
Caves de réputation: Château de Luins (propriété de la Maison), Clos de Chatagnéréaz, Mont-Bellefruche, Mont-Crochet, Château de Montagny, Villeneuve, Yvorne, Fendant et Dôle de Sion.

Champagne
**MAULER**
47

**A.-G. Möbelfabrik Horgen-Glarus in Horgen**
*
Vorteilhafteste Bezugsquelle in
**MOBILIAR**
für Restaurants, Cafés, Speise-Säle, Vestibules etc. 50

**Berücksichtigt die Inserenten der Hotel-Revue**

GRANDS VINS DE CHAMPAGNE
**G. H. MUMM & Cie**
Société Vinicole de Champagne Succrs
**REIMS**
VINS FINS DE BORDEAUX ET BOURGOGNE
**J. CALVET & Cie**
Bordeaux, Beaune
**COINTREAU LIQUEURS**
ANGERS
**CH. BRUCHON** Agent général, **GENÈVE**
295

**Ostschweizer Landweine**

in Leihgebinden u. in Flaschen

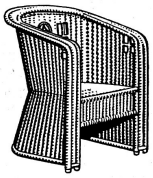
kaufen Sie vorteilhaft beim

**Verband ostschweiz. landwirtschaftl. Genossenschaften (V. O. L. G.) Winterthur**

Lagerkeller 10,000 hl. — Muster zu Diensten.
121

**Import-Eier**

Emil Meier-Fisch
Winterthur. 98



**Rohrmöbel**

Als Spezialität erstellen wir: Peddigmöbel in naturweiss od. jede Nuance geräuchert; wetterfeste Garten- und Terrassenmöbel „India". Neue Preise; verlangen Sie Katalog. 117s

**Rohr-Industrie, Rheinfelden**

**OCCASION EXCEPTIONNELLE**

Nous offrons auf invendu:

**LIQUEUR CHARTREUSE de TARRAGONE**

jaune à frs. 7.— la bouteille, verte à frs. 19.— par caisse d'origine de 12 bouteilles. FRANCO C. F. F. 37

**Lambert Picard & Cie, Lausanne**

*Vergünstigungen*

gemäss Vertrag mit dem Schweizer Hotelier-Verein beim Abschluss von

**Unfall- und Haftpflicht-Versicherungen**

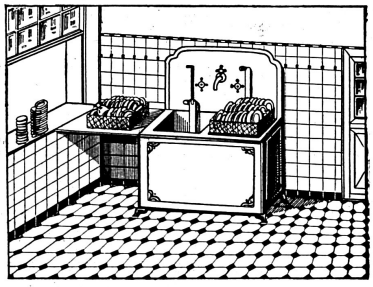
**„ZÜRICH"**

Allgemeine Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-A.-G.

Generaldirektion: Zürich, Mythenquai 2

**General- und Hauptvertretungen: Aarau:** E. Hoffmann & Söhne. **Basel:** R. Knöpfli, Gerbergasse 4. **Bern:** E. & M. Keller, Zeughausgasse 29. **Brig:** Jules Brovetto. **Chur:** C. Leuzinger-Willy. **Frauenfeld:** Haag & Lenz. **Glarus:** N. Melcher. **Luzern:** J. Kaufmann & Sohn, Burgerstrasse 18 **Romanshorn:** Emil Scheitlin. **Schaffhausen:** O. Frey, Saffrangasse 6. **Solothurn:** W. Marti-Allemann. **St. Gallen:** W. Diener & Sohn, Rosenbergstrasse 30. **Winterthur:** E. Spörry-Maag, äussere Schaffhauserstrasse 10. **Zug:** J. Trachsler, Schmidgasse 16. **Fribourg:** Xavier Thalmann, Rue de Romont, 2. **Genève:** R. Marchand & Cie., Place Bel-Air, 2. **Lausanne:** H. Baud, Avenue du Tribunal Fédéral, 2. **Neuchâtel:** E. Camenzind, Rue des Epancheurs, 8. **Sion:** C. Aymon & H. de Lavallaz. **Bellinzona:** E. Buzzini. **Mendrisio:** R. Borella.

**„PRIMUS"**



**Was ist „Primus"?** 114

**„PRIMUS"** ist die neueste, einfachste und leistungsfähigste **Essgeschirr-Spülmaschine** der Gegenwart. **„PRIMUS"** kann in jeder Küche montiert werden. Die elektrische Essgeschirr-Spülmaschine **„PRIMUS"** ist das **Ideal** der Küche, denn sie erspart Dienst-Personal. — **„PRIMUS"** wäscht, spült, trocknet jedes Essgeschirr wie Teller, Tassen, Platten, Besteck etc. aus Glas, Porzellan und Silber in wenigen Minuten, ohne dass Sie nur einmal die Hände ins Wasser zu tauchen brauchen. — **„PRIMUS"** ist kinderleicht zu bedienen und wird Ihnen in kurzer Zeit unentbehrlich sein. — **„PRIMUS"** wird in drei Typen erbaut: Typ I 850 Fr. Typ II 1500 Fr. Typ III 2500 Fr. mit Motor.

Verlangen Sie nähere Auskunft und kostenlose Vorführung durch die Fabrikanten

**Reist & Rymann, Suhr b. Aarau**

*Altes erstklassiges Vertrauenshaus für Weine, Spirituosen, Kaffee, Tee.*

*Edm. Widmer. Häringstr. 17 Zürich 1*
*Genussmittel-Import. Kaffee-Großrösterei*
*Tel.: H. 2950.- Telegr. Adr. Brazil-Zürich*

**Ital. Künstler - Orchester**

Trio (Klavier, Geige und Cello) event. 4 oder 5 Personen, sucht Engagement für die Wintersaison, in Hotel oder Tea-Room. Erstkl. Referenzen zur Verfügung. Offerten an **Palermo Weber,** Rue du Collège 52, **La Chaux-de-Fonds.** 2427

Einfachster

**Staubsauger**

„VACUETTE"

patentiert 120

ohne Elektromotor speziell für Hotels geeignet. Prima Referenzen.

**Preis Fr. 200.—**

**Hirzel & Cattani,** Ingenieure

Rennweg 35, **Zürich I.**

**Reisender**

Schweizer, mit guter Allgemeinbildung, der sich im Küchenfach auskennt, gewandt im Verkehr und im schriftlichen Ausdruck, findet gutbezahlte

**Lebensstellung**

in Unternehmen der Lebensmittelbranche. Ausführliche handgeschriebene Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo sind zu richten unter Chiffre **M. I. 2425** an die **Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.**

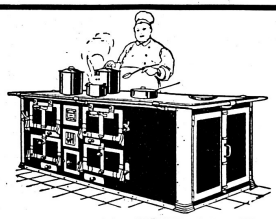
**Eistrainer**

**sucht Engagement** in kleinerem Wintersportplatz; Ansprüche bescheiden. — **R. Ammann,** St. Johannvorstadt 66, **Basel.**

Zu verpachten in St. Moritz:

**HOTEL**

modern eingerichtet und möbliert, mit 70 Fremdenbetten, grossem Restaurant, Klub-Lokals etc. —. Reflektanten belieben sich zu wenden unter Chiffre M. L. 2426 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.



118

**KOCHHERDE**

jeder Grösse für **Hotels, Restaurants** und **Private** mit und ohne Warmwassereinrichtung liefern zu billigsten Preisen

**Gebr. Krebs,** Kochherdfabrik, **Oberhofen** b. Th.

Schweiz. Landesausstellung Bern. Goldene Medaille.

Die alte Stammfabrik von

**Rapperswiler Café-Surrogat-Mischung**

(ehemals sogen. Café-Extrakt)

offeriert ihr unübertroffenes Fabrikat in Büchsen à 1/2, 1, 2 1/2, 5 und 10 Kilos Brutto und in grössern Büchsen Netto.

**Nebst allen Sorten Cafés roh und geröstet**

empfehle als besonders vorteilhaft die beliebten Röst-Café-Mischungen von 104

**Löwen-Café u. Haushaltungs-Café**

(Marke gesetzlich geschützt)

* 104

Zu beziehen in den meisten besseren Handlungen:

**Gustav Himpel, Rapperswil**

**Spezialhaus für Café, Tee und Cacao**

**SCHWEIZ. TEPPICHFABRIK ENNENDA (GLARUS)**

Fabrikation aller Arten Teppiche u. Läufer bis zu 2,5 Meter Breite

Ohne Naht, vom einfachsten bis zum gediegensten, nur Qualitätsware

**MILIEUX, Velours, Bouclé, Tournal (Wilton) — VORLAGEN UND LÄUFER, Jute, Tapestry, Velours, Bouclé, Tournal. WASCHTISCHMATTEN U. SPIELDECKEN, Tapestry und Velours**

Schützet die nationale Industrie! — Verlangt Schweizer-Fabrikat! — Wir weisen Firmen nach, die Sie mit unsern Erzeugnissen reell bedienen.

**Spezialität: Namen-Servietten**

von 10 Dutzend an

Namen-Einwebung gratis.

**J. Kihm-Keller's Söhne**
„Zur guten Quelle"
**Frauenfeld**
Haus gegr. 1872 — Telephon 36

F 7807 Z.

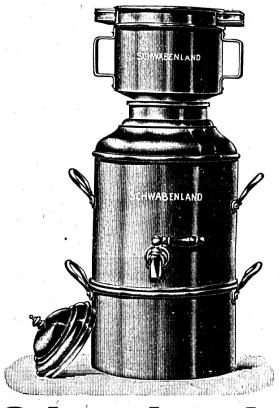
1/2 **und Ganzleinen**

zu 25.50 und 28.—
26.— und 29.—
32 — und 34.—

6509

**Sämtliche Hotel-Wäsche**

**Inseriert in der „Hotel-Revue"!**




**Der schwarze Kaffee**

zubereitet und aufbewahrt in Schwabenland's Original-Kaffee-Apparat mit Steinguttopf und Papierfiltration

**bleibt fein und gut**

bis zum

**letzten Rest**

Verlangen Sie Prospekt

**Schwabenland & Co**

**Zürich** Stampfenbach No. 40 110

**Deckt Euern Bedarf bei den Inserenten der Hotel-Revue!**

**A-S Kälte-Maschinen**

FABRIKAT BROWN BOVERI

HOTEL-KÜHLANLAGEN · EISERZEUGER · KÜHLSCHRÄNKE

A-S KÜHLSCHRANK

**AUDIFFREN SINGRÜN KÄLTE-MASCHINEN**

AKTIENGESELLSCHAFT

BASEL ST. JOHANNS-VORSTADT 27

SCHUTZ-MARKE A-S

**Kälteerzeuger**

Keine Stopfbüchsen, Manometer, Ventile. — Keine fachkundige Wartung erforderlich.

# REVUE SUISSE DES HOTELS · SCHWEIZER HOTEL-REVUE

**Bâle, le 1er novembre 1923** | **No. 44** | **Basel, den 1. November 1923**


## Cours de cuisine de l'Ecole professionnelle

de la

## Société Suisse des Hôteliers à Cour-Lausanne.

Le 1er novembre 1923 commencera un

**nouveau Cours**

**d'une durée de quatre mois, pour dames et messieurs.**

**Demander programme et renseignements à La Direction de l'Ecole.**

## Nouvelles de la Société

### Au Congrès hôtelier de New-York.

(19—24 novembre.)

Les préparatifs pour le voyage de la délégation suisse sont terminés. Le 3 novembre elle s'embarquera au Hâvre à bord du paquebot « Paris », en même temps que des confrères de France, de Belgique et d'Italie. Nous nous réjouissons de constater que l'industrie hôtelière suisse envoie en Amérique une délégation assez forte. La défense de l'honneur et des intérêts de cette industrie, élément si important de notre économie nationale, est en bonnes mains. La liste des participants, qui a dû être close au début de cette semaine, porte les noms suivants:

a) Délégués officiels de la Société suisse des hôteliers:

1. M. Ch. Fr. Butticaz, Alexandra Grand-Hôtel, Lausanne;
2. M. Alexandre Emery, Montreux - Palace, Montreux;
3. M. le conseiller national Dr Hermann Seiler, Société des Hôtels Seiler, Zermatt.

b) Autres participants membres de la S. S. H.:

4. M. A. Beugger, Hôtel Gothard, Interlaken;
5. M. et Mme Otto Bucher, à Ney-York, représentants des Sociétés des Hôtels Bucher-Durrer;
6. M. et Mme Ernens et leur fille, Grand Hôtel de Russie, Genève;
7. M. J. Ch. Gœtz, Hôtel Royal, Bâle;
8. M. J. H. Huhn junior, Hôtel Monte San Salvatore, près Lugano;
9. M. J. Müller, Hôtel Diana, Lucerne;
10. M. et Mme J. Romer, leur fils et leur fille, Restaurant Kaufleute, Zurich;
11. M. H. Sommer, Hôtel du Faucon, Thoune.

Nos meilleurs vœux accompagnent cette délégation. Non seulement nous lui souhaitons un voyage heureux et agréable; nous espérons aussi que sa participation aux délibérations du Comité exécutif et du Congrès de l'A. I. H. sera féconde en résultats. Nos délégués d'autre part auront l'occasion de s'instruire tout en se délassant en visitant l'Exposition hôtelière de Ney-York, en assistant aux diverses réceptions et festivités prévues au programme et surtout en prenant part au voyage organisé à l'occasion du Congrès. L'œil exercé de l'homme d'affaires sait mieux voir que celui du profane ce qui concerne les entreprises de la même branche et la vie économique en général. Nul doute que nos délégués n'apprennent de nombreuses choses profitables à l'hôtellerie suisse et à son organisation, qu'ils ne créent des liens nouveaux et ne raffermissent les anciennes relations entre les milieux intéressés des deux républiques sœurs, enfin qu'ils n'obtiennent des résultats moraux et matériels de nature à hâter la fin de la période de crise qui malheureusement dure encore. Notre délégation apportera au delà de l'Océan, à nos confrères de l'Amérique du nord et aux autres représentations nationales, le salut cordial de la Suisse, un salut inspiré par notre admiration pour l'activité, l'intelligence et le zèle des chefs de la corporation hôtelière dans les autres Etats, par les bonnes intentions qui nous ont engagé à nous unir à nos collègues des autres pays, par la volonté de faire de l'Alliance internationale de l'hôtellerie un utile instrument de travail en commun organisé sur des bases plus larges, de travail en commun toujours mieux dirigé et plus profitable.

C'est dans cet esprit que nous disons aux partants: Faites un beau et bon voyage! Accomplissez au Congrès d'excellente et fructueuse besogne! Revenez sains et saufs dans vos foyers!

### A propos du 30me anniversaire de l'Ecole professionnelle de la S. S. H.

(Suite.)

Pour le semestre 1896-97, il y eut 72 inscriptions; 30 furent acceptées, dont celles de 21 Suisses et de neuf étrangers. Le programme ne fut pas modifié. Les résultats financiers comme les résultats pédagogiques donnèrent toute satisfaction.

Pour la 5me année 1897-98, on admit encore 30 élèves, 25 Suisses et cinq étrangers, sur un total de 76 inscriptions. Au programme, nous trouvons maintenant l'italien, introduit à titre facultatif. Le règlement fut rendu plus sévère. La fréquentation des cafés de Lausanne et d'Ouchy fut rigoureusement interdite.

Notons ici que la dispense des vœux de nouvelle année rapporta au premier janvier 1898 la belle somme de fr. 1895,50. Si nous anticipons un peu, nous constatons que l'Ecole professionnelle reçoit de ce fait fr. 2135 en 1899, fr. 2397.50 en 1900, fr. 2552,50 en 1901, fr. 3000.— en 1902, fr. 2715,50 en 1903, fr. 2934,50 en 1904, fr. 3201,25 en 1905, fr. 4778 en 1906, fr. 3952,50 en 1907. En 1922, nous n'avons que 960 francs et fr. 1130.— en 1923.

C'est en 1898, le 1er août, que la Société passa un contrat avec les compagnies « Winterthur » et « Zürich » pour l'assurance sur la responsabilité civile vis-à-vis des clients et des employés; il fut décidé que les tantièmes émanant de ces assurances seraient versés à l'Ecole professionnelle.

Il n'y a rien de très important à signaler pendant les années suivantes. A l'Assemblée générale ordinaire du 17 juin 1899 à Interlaken, le président de la Société, M. J. Tschumi, présenta un rapport sur la marche de l'Ecole et exprima sa satisfaction des résultats obtenus. Plusieurs orateurs firent également l'éloge de la jeune institution. On releva en particulier les mérites de Mme Müller, qui se montrait une véritable mère pour les élèves, surtout lorsqu'ils tombaient malades.

Le nombre des étudiants se maintenait au maximum admissible, c'est-à-dire à la trentaine. On devait ordinairement scinder les classes pour l'enseignement des langues, notamment de l'allemand et de l'anglais.

La santé de M. Müller l'obligeant à se ménager, il ne conserva pendant la 7me année que l'enseignement des branches connaissance des marchandises et calligraphie. M. Garlichs se chargea de la géographie touristique et l'enseignement de la comptabilité fut confié à M. E. Hüni, depuis plusieurs années secrétaire à l'Hôtel Beau-Rivage; le rapport annuel dit de lui « qu'il se montra dès l'abord professeur capable et collègue aimable ». M. Tschumi fut empêché, sur l'ordre énergique des médecins, d'achever son enseignement du 7me semestre, qu'il dut interrompre quatre semaines avant la clôture pour aller faire une cure.

Pendant le 8me cours (1900—1901), M. Raach, par suite d'autres occupations, dut se retirer de l'enseignement et M. Tschumi, rétabli, se chargea des branches qui lui étaient confiées. A signaler qu'à dater de cette époque les leçons de maintien et de bonne tenue furent réunies aux leçons de danse, ce qui rendit ces dernières obligatoires. Comme par le passé, les élèves s'exerçaient pratiquement au service à l'occasion des festivités diverses qui avaient lieu dans les hôtels d'Ouchy et de Lausanne. Chaque semaine, à tour de rôle, deux d'entre eux étaient appelés, sous surveillance spéciale, à servir le lunch et le dîner dans les hôtels Beau-Rivage et Beausite. Les certificats portèrent dès cette année une nouvelle note concernant les aptitudes pratiques.

Le Conseil de surveillance comprenait alors M. J. Tschumi, Hôtel Beau-Rivage à Ouchy, président; M. A. Armleder, Hôtel Richemond à Genève, vice-président; M. A. Raach, Hôtel du Grand-Pont à Lausanne, caissier; M. J. Müller, Hôtel d'Angleterre à Ouchy, secrétaire; enfin M. J. A. Schmidt, Hôtel Beausite à Lausanne, membre. Le directeur de l'Ecole était M. Garlichs.

La dixième année d'existence de l'institut fut attristée par la mort de M. John Müller, après une maladie longue et douloureuse. L'enseignement de la connaissance des denrées fut confié à M. C. Stübi, depuis plusieurs années chef au Beau-Rivage; il s'acquitta de sa tâche avec une parfaite compétence. L'enseignement de la calligraphie fut confié à M. Sallaz, de Lausanne.

Pendant ces dix premières années, l'Ecole fut fréquentée par 293 élèves, alors que le nombre des demandes d'admission s'était élevé à environ 800. Il y eut 233 Suisses, 32 Allemands, 13 Italiens, 8 Autrichiens, 4 Français, 1 Anglais, 1 Ecossais et 1 Suédois; les étrangers forment donc à peu près le ⅓ du total.

A cette époque, les inconvénients de l'installation primitive se manifestent de plus en plus, l'hôtel ayant un café accessible aux élèves et la surveillance devant s'étendre parfois à quatre étages. La fréquentation des employés de l'hôtel est également préjudiciable à la bonne marche des études et à la discipline. Le manque de salle de gymnastique et d'un emplacement de jeu se fait regretter. On envisage la nomination d'un deuxième professeur attitré pour dédoubler les cours et améliorer la surveillance. Enfin, les certificats présentés par les élèves demandant à entrer à l'Ecole ne se vérifiant pas toujours ultérieurement comme exacts, le Conseil de surveillance propose dans son rapport l'institution d'un examen d'admission.

Pour le 11me semestre, M. Müller est remplacé au Conseil de surveillance de l'Ecole par M. A. Küpfer, de l'Hôtel Victoria à Glion sur Montreux. M. Sallaz est remplacé comme maître de calligraphie par M. J. Jaccard, qui enseigne également la conversation française. M. E. Hüni enseigne encore les divers systèmes de comptabilité d'hôtel et M. Brun donne le cours de danse.

De plus en plus, les rapports se plaignent du manque d'application et de discipline et les hommes soucieux de l'avenir et de la prospérité de l'institut se rendent compte que celui-ci ne doit pas rester dans un hôtel. D'autre part l'idée avait été émise de transformer les cours semestriels en cours annuels et cette innovation ne pouvait être réalisée sans s'installer dans un immeuble exclusivement destiné à l'Ecole. On étudie donc sérieusement le projet de transfert de l'institution.

Après de nombreuses et longues démarches où se manifesta encore le concours dévoué de l'infatigable M. Tschumi et au cours desquelles il fallut vaincre bien des difficultés, d'ordre financier particulièrement, le projet devint enfin une réalité, assurant plus solidement l'existence et la marche normale de notre Ecole professionnelle hôtelière. Du reste, l'institut devait en tout cas sortir de l'Hôtel d'Angleterre, celui avant dénoncé le contrat conclu avec la Société.

Le 10 septembre 1903, on constatait qu'une souscription parmi les sociétaires pour l'achat d'un immeuble avait donné un capital de 65.000 francs. Une tournée personnelle auprès des membres porta cette somme à 120.000 francs. La Société fut alors en mesure de faire l'acquisition de la propriété « Les Figuiers », à Cour sous Lausanne.

Cette propriété, qui servait auparavant de pensionnat de jeunes filles, fut évacuée au mois de mars 1904, et transformée en vue de sa nouvelle destination dans le courant de l'été. Grâce aux tantièmes des compagnies d'assurance « Winterthur » et « Zurich » et à une généreuse donation de M. Ritz, l'aménagement put être réalisé dans des conditions bien meilleures que celles, très modestes, qu'on avait envisagées tout d'abord. C'est ainsi que l'institut disposa de deux salles d'étude bien aérées et bien éclairées, d'une salle à manger très jolie et spacieuse, d'un salon de lecture et de musique, de locaux pour bureau et réception, de chambres à coucher hygiéniques pour 34 élèves et d'un fort beau parc. On installa le chauffage central et la lumière électrique.

Pour restaurer la discipline un peu relâchée précédemment, on astreignit les élèves à un régime des plus sévères. Chacun d'eux devait tenir une comptabilité exacte de ses dépenses personnelles. Un règlement intérieur en 20 articles assurait le maintien de l'ordre. A 10 heures du soir, tous les élèves devaient être couchés et les lumières éteintes. Les jeux de cartes et de hasard étaient interdits. Il était défendu de se rendre sans permission dans sa chambre pendant le jour, de fumer dans l'intérieur de la maison, de s'éloigner de l'établissement sans autorisation et de fréquenter les auberges et les cafés.

Comme membres nouveaux du corps enseignant de l'école, nous trouvons M. Frampton pour la conversation anglaise et M. de Beaumont pour la conversation française. M. Hüni ayant pris la direction d'un hôtel à Brunnen, il fut remplacé par M. Eggimann pour l'enseignement de la comptabilité. M. Schmidt partagea l'enseignement du service avec M. Liebermann.

L'ouverture des cours dans le nouvel immeuble eut lieu le 17 octobre 1904, sous la présidence de M. Tschumi et en présence de M. Morlock, président du Comité central, des membres du Conseil de surveillance, du personnel enseignant, de nombreux sociétaires et de 34 élèves. A cette occasion, M. Morlock remercia chaleureusement M. Tschumi de la grande activité qu'il avait déployée pour fonder cette Ecole et des soins assidus et persévérants qu'il avait consacrés à son développement.

La direction de l'institut fut confiée dès ce moment à M. et Mme A. Raach. M. Raach ajouta à son enseignement la calligraphie et la géographie touristique. Le semestre s'écoula sans incident notable. La discipline et l'application de quelques élèves donnèrent cependant lieu à des plaintes dans le rapport annuel.

En 1904, M. Th. Baur, de Zurich, légua à l'Ecole une somme de 4000 fr. en cédules. Un autre legs de 500 fr. fut reçu de M. Gasp. Pinösch à Schuls. Le Comité décida alors, en date du 27 octobre 1904, la création d'un fonds spécial, dont les revenus seraient exclusivement destinés à l'institut d'enseignement professionnel. On lui donna le nom de « Fonds Tschumi », en l'honneur de l'homme dévoué auquel l'Ecole était redevable, en bonne partie, de son existence et de sa prospérité. Le « Fonds Tschumi » s'accrut ensuite de différentes donations, dont 1000 fr. de MM. Kracht à Zurich, 600 fr. de MM. Boller frères à Zurich, 500 fr. de MM. Pohl et Mœcklin à Zurich, 300 fr. de M. Wegenstein à Neuhausen. La création de ce fonds fut si bien accueillie par les membres de la Société qu'en 1907 il avait déjà atteint la somme de 18.000 francs. Les versements s'opéraient ordinairement en renonçant au remboursement des « délégations » ou parts financières de l'emprunt de fondation de l'Ecole venues à échéance. Mg.

(à suivre.)

### A chacun son métier.

L'excellente revue parisienne « Hôtel et Tourisme », dans son numéro de septembre, publie sous ce titre un fort intéressant article où M. Roger Mesnil relève plaisamment les inconvénients résultant pour les entreprises hôtelières d'être placées sous la dépendance de conseils d'administration qui ne comprennent rien aux choses de l'hôtellerie. Nous en reproduisons quelques passages, sûrs d'intéresser nos lecteurs et certains de ne pas offenser les conseils d'administration de nos entreprises hôtelières suisses, dont la haute expérience des besoins de l'hôtellerie est depuis si longtemps démontrée.

Après avoir souligné que le capital, en France, s'intéresse de plus en plus à l'évolution de l'industrie hôtelière, M. Mesnil écrit:

« Mais il y a le revers de la médaille en la personne de certains capitalistes; le financier, le général en retraite, le bourgeois enrichi dans la flanelle et l'ancienne demi-mondaine, après avoir associé leurs portefeuilles, ont construit, aménagé l'hôtel, l'ont doté d'une installation moderne, d'un personnel de métier et ne croient pas alors leur tâche terminée. Ils prétendent par surcroît donner des ordres dont la compétence n'apparaît qu'à eux seuls, alors que leurs intérêts seraient mieux sauvegardés s'ils restaient chez eux, bien sagement dans leur fauteuil, les pieds sur les chenêts, en hiver, et le chalumeau à la bouche, pendant les chaleurs.

« La plupart de ces personnages, différents par leur caractère, leurs habitudes et leur passé, sont ou furent, j'en suis certain, des valeurs dans leur profession respective; mais réunis autour du tapis vert, sous le nom de Conseil d'administration de l'x-Hôtel, ils donnent un mélange curieux où l'incapacité ne le cède en rien à la confusion.

« En matière hôtelière, l'incompétence des conseils d'administration non professionnels est notoire, mais normale; le contraire seul tiendrait du prodige; ce serait en outre la destruction de l'école professionnelle pour la vitalité de laquelle nous luttons avec tant de force, l'inutilité des longs et patients apprentissages et le splendide épanouissement d'un nouveau proverbe: « Il suffit de l'habit pour faire le moine. »

« Si nous ne pouvons donc pas leur reprocher leur ignorance, nous ne blâmerons jamais assez leur intrusion dans un domaine, inconnu d'eux, où ils manient la gaffe avec une dextérité toute maritime.

« Evidemment, ils ont nommé un homme tout à fait qualifié, lequel, profitant de l'expérience acquise, a tout d'abord tenté d'organiser, mais il avait compté — l'audacieux! — sans ces administrateurs d'occasion qui élèvent l'organisation du désordre à la hauteur d'un principe. Et le pire est que ces gens-là croient bien faire!

« En séance, le financier veut appliquer son système, le général sa méthode milita-

et exécutoire, le bourgeois proteste et contre-proteste, enfin chacun tire de son côté, commande à sa guise, discute, dispute, chicane; ordres et contre-ordres s'entrecroisent, c'est le couronnement protocolaire de l'incohérence! Le gérant est navré, mais comme il tient à la place qui le fait vivre, il se résigne au rôle de porte-parole passif de suggestions néfastes, exécutées tant bien que mal, et l'anarchie ne tarderait pas à régner, faute d'une autorité véritable, si le dévouement et l'abnégation du personnel professionnel n'y remédiait.

« Imaginez les actionnaires d'une compagnie de navigation envahissant la passerelle pour tenir le capitaine en laisse; ils seraient prestement vidés à grands coups de sabots par le gaillard d'avant.

« L'Hôtellerie est moins brutale et surtout plus patiente, mais, si elle veut vivre, il faut que ces conseils d'administrateurs improvisés, à l'action indésirable, comprennent, que, dans l'intérêt commun, leur place est partout ailleurs, sauf à l'hôtel, et dans l'hôtel. »

## Chronique viticole.

Grâce à un temps en général favorable, la vendange a été rapidement menée dans la contrée de Villeneuve. Le soleil tentateur a engagé plusieurs propriétaires à la commencer avant la levée des bans. Les pluies torrentielles de la semaine dernière ont donné raison aux gens pressés. La récolte répond aux prévisions, c'est-à-dire que la quantité est sensiblement inférieure à celle de 1922. Quant à la qualité, elle est supérieure à celle de 1919 et rivalise même avec celle de 1921. Les sondages ont donné jusqu'à 86 degrés les premiers jours; ils ont ensuite dépassé ce chiffre, surtout dans les vignes les plus élevées, qui étaient de toute beauté.

Les marchands étaient nombreux à Villeneuve, et les spéculateurs aussi. Ceux-ci faisaient des offres aux producteurs sur la base du prix officiel, jugé du reste trop bas par les vignerons; ceux qui réussirent repassèrent ensuite au commerce à un prix supérieur les récoltes qu'ils avaient achetées. On signale de nombreuses transactions au-dessus du prix officiel et allant jusqu'à 1 fr. le litre de moût pris sous le pressoir. La tendance est fermement à la hausse et les propriétaires qui avaient de la place ont préféré encaver.

On signale à Ollon des ventes de vin à 85 centimes et des ventes de moût, pris sous le pressoir, à 90 cent. le litre.

A la Côte, les dernières récoltes ont eu quelque peu à souffrir du mauvais temps. Alors que l'an dernier la vente avait fort mal marché, cette année presque tout est vendu. Beaucoup de cafetiers, de la Suisse allemande en particulier, sont venus s'approvisionner directement. La forte demande et le déchet constaté sur la quantité prévue ont causé ici également une hausse des prix. La qualité du reste avait augmenté pendant les dernières journées de beau soleil. L'Ecole d'agriculture de Marcelin sur Morges a vendu sa récolte au prix de 70 centimes; elle a également achevé de vendre son 1922 en le cédant par quantités de 300 à 1000 litres directement au consommateur sans même pouvoir satisfaire toutes les demandes. La récolte de Riond-Bosson, appartenant à M. Paderewski (environ 15.000 litres), a été vendue au prix de la mise de Morges. On signale des ventes à Aubonne à 70 et 75 centimes le litre. La récolte de Famolens sur Rolle, environ 20.000 litres, l'une des meilleures de la région de Mont, s'est vendue 82 centimes le litre.

Dans la contrée Orbe-Arnex, les prix se sont établis entre 64 et 65 centimes le litre de moût, rendu à domicile ou en gare. Ces prix ont une légère tendance à la hausse. Beaucoup de propriétaires ayant encavé, il n'y a que peu de moût disponible sur le marché dans la région.

Autour d'Yverdon-Grandson, les vendanges sont terminées et la récolte a trompé en bien l'attente et les prévisions des propriétaires. La vente a généralement donné satisfaction aux vignerons.

## Le commerce du fromage.

La « Nouvelle Gazette de Zurich » a publié dernièrement la correspondance suivante:

« Grâce au système de quasi monopole, on constate dans le marché des fromages des circonstances regrettables, bien propres à éveiller l'attention du public. Le 27 juillet 1923, l'Union des négociants en fromage a élevé comme suit les prix de l'Emmental, du Gruyère et du fromage de montagne (fabrication d'été): Par 2500 kg. et plus, 3 fr. le kilo; par quantités de 800 à 2499 kg., fr. 3.05 le kilo; par quantités inférieures à 799 kg., fr. 3,15 le kilo. Ce renchérissement a été suivi le 24 septembre 1923 d'un deuxième, comportant 20 centimes par kilogramme. En conséquence, la majorité des débitants suisses sont forcés de payer fr. 3.35 le kilo de fromage gras.

« Afin que l'on puisse plus facilement porter un jugement sur ces deux augmentations de prix, je fais les constatations suivantes: 1. L'Union paye aux fromagers organisés fr. 2.72 et aux non-organisés 12 cent. de moins, soit fr. 2.60 par kilo. — 2. Ces renchérissements ne peuvent être motivés par aucune augmentation préalable du prix du lait. — 3. Immédiatement avant les deux renchérissements, les grands marchands ont prétendu qu'ils ne pouvaient plus livrer, faute de stocks. Plusieurs m'ont offert une demi-pièce avec la remarque « par faveur exceptionnelle », ou « parce que vous êtes un ancien et fidèle client », ou encore « pour économiser les approvisionnements ». Une maison m'a même écrit qu'elle était déjà obligée d'entamer de la marchandise fabriquée en juillet de cette année. — 4. Aussitôt après l'augmentation des prix, et déjà le 29 septembre lors de la deuxième augmentation, j'ai reçu des offres de vente de marchandise « mûre », prête pour la consommation. — 5. Il y a une année et demie, l'Union a répandu dans le pays, par milliers d'exemplaires, un livre de recettes pour la préparation d'aliments au fromage, afin de développer dans le public suisse la consommation de cette denrée. — 6. Après cela, l'Union porte les exportations de fromage à pâte dure (position 996) aux quantités suivantes:

| | | Quintaux métriques | Valeur en francs |
|---|---|---|---|
| Janvier | 1923 | 13,444 | 4.793.584 |
| Février | 1923 | 10,602 | 3,855.437 |
| Mars | 1923 | 17.512 | 6.200.447 |
| Avril | 1923 | 12,644 | 4.704.768 |
| Mai | 1923 | 12,394 | 4.570.776 |
| Juin | 1923 | 8,798 | 3.272.645 |
| Juillet | 1923 | 13,454 | 5.233.701 |
| Août | 1923 | 18,441 | 7.351.717 |

« Peut-on considérer ces chiffres comme une preuve que les exportateurs apprécient encore la consommation indigène et prennent des mesures pour la développer? Je ne puis me résoudre à le croire, car si je divise le produit de l'exportation en août 1923, par exemple, soit fr. 7.351.717, par la quantité exportée, 1.844.100 kg., je trouve un produit brut de fr. 3.98 le kilo pour la qualité moyenne, en regard de fr. 3,15 brut pour la vente dans le pays et d'un prix d'achat de fr. 2,72, respectivement fr. 2,60 le kilo de marchandise premier choix.

« Je suis convaincu que les barons du monopole riposteront en rappelant la baisse subite du 1er février 1922, pour montrer qu'alors ils ont agi chevaleresquement à l'égard de la population suisse. Pour comprendre la valeur de cet argument, il faut se souvenir de trois choses: 1. Cette baisse s'est produite, d'un côté parce que les dépôts étaient encombrés, d'un autre côté pour liquider promptement de la vieille marchandise, partiellement exposée à devenir inutilisable. — 2. La Confédération, par faveur spéciale, avait accordé un crédit d'une vingtaine de millions pour couvrir les pertes du commerce de gros. — 3. L'Union était cependant elle-même cause de ce déficit, parce qu'elle vendait le fromage gras trop cher; elle en réclamait, en effet, jusqu'au 1er avril 1922, le prix de luxe de 3 fr. 70 le kilogramme. »

## Pour Genève.

Le comité de l'Association des intérêts de Genève étudie depuis quelque temps déjà une série de projets dans le but de rendre le séjour dans cette ville plus agréable et d'y attirer ainsi un plus grand nombre d'étrangers. Ces projets seront exposés et discutés dans une assemblée générale extraordinaire de l'association.

Le bureau des « Intérêts » divise les étrangers venant à Genève en deux catégories. La première comprend ceux qui y séjournent pour étudier eux-mêmes ou pour y faire étudier leurs enfants, ou encore ceux qui y sont retenus par le calme et la beauté du pays. Pour ces étrangers, il faut d'excellentes écoles, de la musique, de bon théâtre, des distractions plutôt sérieuses. A la seconde catégorie appartiennent les touristes des hautes classes sociales, habitués des stations à la mode, amateurs de délassements plus « modernes », de grandes manifestations sportives et de fêtes variées où l'on a l'occasion de faire étalage d'élégance et de luxe. C'est la clientèle internationale qui passe l'hiver dans le Midi et l'été aux bains ou à la montagne. Genève voudrait, pour ses hôtels et pour son commerce, retenir un peu ces hôtes pendant leurs migrations périodiques.

A cet effet, le comité des « Intérêts » envisage la création d'un matériel de fêtes, la transformation du Casino municipal, la construction d'un palace, le retour à intervalles réguliers de manifestations artistiques de premier ordre, l'aménagement d'un stade, l'organisation de courses de chevaux, etc. En outre, grâce à sa situation géographique, Genève devrait devenir un centre de tourisme automobile.

Le matériel de fêtes actuel, tout à fait insuffisant, devrait être complété par des estrades démontables et transportables, des chaises en quantité et des cordons lumineux électriques pour les illuminations.

Le Casino devrait devenir le centre de ralliement des étrangers, l'endroit chic où l'on doit être vu. Pour cela, l'aménagement intérieur devrait être transformé, modernisé, embelli jusqu'au grand luxe. L'hôtellerie prêterait son concours à la direction pour la réorganisation des services du restaurant. Bien plus, entre le Casino et le lac, il faudrait établir de beaux jardins, avec une salle de concerts et un restaurant.

Le commerce de luxe genevois déclare, parait-il, qu'une certaine clientèle riche ne séjourne plus à Genève depuis la disparition du National. Donc, pour retrouver la clientèle des palaces, il faut un nouveau palace. Et l'on se propose de faire appel aux hôteliers pour organiser et éventuellement administrer cette concurrence aux grands établissements existants. Le palace, entouré de jardins et de parcs, devrait être construit au bord du lac.

On ne voit pas moins grand en ce qui concerne les manifestations d'art. Genève, centre intellectuel, doit devenir le trait d'union entre les génies latin et germain. Genève, ville internationale par excellence depuis la création de la Société des nations et du Bureau international du travail, se doit d'offrir à ses hôtes des jouissances artistiques hors ligne, des représentations données par les acteurs des premiers théâtres du monde. Il lui faut, chacun le réclame, un orchestre permanent.

La mode étant aux sports, Genève veut un stade pour les réunions athlétiques, olympiques et autres, qui pourront ainsi se dérouter dans le cadre grandiose qui leur convient. Le champ de courses des Charmilles doit être rétabli, car les manifestations hippiques constituent toujours une attraction de premier ordre. Enfin Genève se trouvant au croisement des routes Paris-Milan et Bordeaux-Lyon-Suisse, elle doit tirer parti de cette situation avantageuse pour chercher à devenir un centre de grand tourisme automobile. Elle doit être le séjour préféré des automobilistes, qui de là rayonneront dans la Savoie, le Jura, la région du Léman, la Gruyère, etc. Pour mieux attirer et retenir cette catégorie de touristes, il faudra organiser de nombreuses manifestations automobiles, salon et courses diverses.

Voilà le programme dans ses grandes lignes. Il est indéniable qu'il contient d'excellentes idées, mais il est non moins certain que sa réalisation exigerait des sommes énormes, hors de toute proportion avec les ressources de Genève. N'est-ce pas un excès de confiance de compter sur de gros sacrifices pécuniaires de la ville et du canton précisément à l'heure où Genève se trouve, et pour longtemps, dans un situation financière extrêmement difficile? Il est vrai que l'on prévoit des « étapes successives », mais par où commencer? Palace, casino, jardins, stade, tout cela coûte horriblement cher et le rendement futur est bien aléatoire. On prétend que la clientèle des palaces existe et qu'il serait facile de la retenir à Genève. Or de dures expériences apprennent que cette clientèle se raréfie d'une manière inquiétante. Elle fréquente encore les stations à la mode et surtout les stations où l'on joue et où l'on s'amuse comme jamais l'on ne pourra s'amuser à Genève sans soulever la réprobation d'une forte partie de la population. On a constaté cet été dans tous les pays touristiques une restriction générale et considérable dans les dépenses des visiteurs. Tant que durera la crise économique actuelle, il n'y aura pas d'avenir pour les entreprises exclusivement de luxe.

A rêver constamment d'un idéal impossible à atteindre, on finit par perdre le sens du pratique et du réalisable. Voir trop grand, se complaire dans ces plans mirifiques, tabler sur de simples espérances et sur des suppositions, ce n'est pas là le propre des hommes d'affaires. Or notre génération d'après-guerre a besoin d'hommes d'affaires, qui envisagent froidement les choses comme elles sont, et non pas comme on voudrait qu'elles fussent.

Ce qui n'empêche pas d'avoir de l'initiative et de marcher résolument vers le progrès...

## Boissons sans alcool.

Par arrêté du 4 septembre 1923, le Conseil fédéral a ajouté un nouvel article 131 bis à l'ordonnance sur le commerce des denrées alimentaires, du 8 mai 1914. Il est bon peut-être d'attirer là-dessus l'attention des intéressés de la branche hôtelière. Voici cet article:

Art. 131 bis. Sous le nom de jus de fruits ou de jus de raisins concentrés sans alcool, il ne peut être mis dans le commerce que des jus retirés par expression des pommes, poires, raisins ou autres fruits frais et privés d'une partie de leur eau par un procédé approprié.

Il est interdit d'ajouter à ces jus concentrés sans alcool aucune substance étrangère quelconque, y compris les agents de conservation.

Les jus de fruits et les jus de raisons concentrés sans alcool doivent pouvoir se conserver sans altération. Ils ne doivent pas être en état de fermentation. Ils doivent être exempts d'alcool dans la mesure fixée par le Manuel suisse des denrées alimentaires. Ils ne doivent contenir aucun composé métallique nocif ni aucune impureté quelconque.

Il est interdit de mettre dans le commerce des cidres ou des vins, avec ou sans alcool, préparés au moyen de jus de fruits ou de jus de raisins concentrés.

Les récipients dans lesquels les jus de fruits et les jus de raisins concentrés sans alcool, d'origine étrangère, sont mis dans le commerce doivent porter, à côté de la dénomination spécifique, à une place apparente, en caractères nets et indélébiles, la mention « étranger » ou l'indication du pays d'origine.

## Les qualités de la pomme.

Un vieux médecin disait: «La pomme est un fruit si commun que peu de personnes connaissent ses remarquables propriétés. Tout le monde devrait savoir que la meilleure chose à faire avant d'aller se coucher le soir est de manger des pommes. Ce fruit est un aliment excellent pour la cervelle, car il contient plus d'acide phosphorique sous une forme facilement assimilable que n'importe quel végétal. Il excite les fonctions du foie, donne un sommeil calme et qui délasse, et il désinfecte complètement la bouche; la pomme agglutine les surplus acides de l'estomac; elle facilite les sécrétions des reins et c'est un des meilleurs préservatifs des maladies de la gorge. Ce sont là des choses que tout le monde devrait savoir. C'est le meilleur antidote de la soif.»

D'autre part, un médecin annonce qu'il a découvert le remède contre l'alcoolisme, le vrai, le seul, l'unique remède. Cette incomparable panacée est aussi simple à employer que délicieuse à prendre... pour ceux qui aiment les pommes.

A chacun de vos repas, dit aux alcooliques le génial novateur, à vos déjeuners, à votre dîner, prenez des pommes en quantité. Ces fruits détruisent, prétend-il, le goût de l'alcool chez les individus qui les mangent.

Par un juste retour des choses d'ici-bas, la pomme, qui a perdu le genre humain, est appelée à le sauver maintenant! (« La Sentinelle ».)

## L'art de vieillir le vin.

Le progrès a ses tristesses.

Le professeur Charles-Henri vient, assure-t-on, de découvrir l'art de vieillir le vin. Vous mettez une bouteille de démocratique aramon, de la toute dernière cuvée, dans un champ électrostatique de 60,000 à 120,000 volts et vous obtenez, en trois minutes un vieux flacon de derrière les fagots. Rien n'y manque: ni le bouquet, ni la couleur, ni cet indéfinissable velouté que le grand âge donne à la divine liqueur.

L'heure est proche où, quand nous demanderons, au restaurant, un pommard ou un saint-julien, ou quelque autre crû réputé, le sommelier nous dira aimablement:

— De quelle année le désirez-vous?

Un coup de manette, la mise en action d'une bobine Ruhmkorff et un séjour de quelques secondes dans le champ électrostatique suffiront pour donner au vin toute la maturité que nous aurons souhaitée. Mais il manquera toujours, à ces bouteilles précocement vieillies, la robe grise que leur faisaient les ans accumulés...

## Sociétés diverses

**L'Association internationale des hôteliers** a tenu à Munich, du 15 au 18 octobre, sa 48me assemblée générale. Y ont pris part de très nombreux hôteliers d'Allemagne, d'Autriche, du Tyrol, de la Suisse, de la Hongrie, de la Suède et de la Hollande. Le Conseil de surveillance s'est réuni déjà dans la matinée du 15. Une soirée familière a eu lieu ce même jour dans la salle des fêtes de l'Hôtel-de-Ville; on y remarquait notamment le président du conseil de Bavière et plusieurs ministres. M. de Meinel, ministre du commerce, a souhaité la bienvenue aux congressistes et leur a déclaré que le gouvernement bavarois se rend parfaitement compte de la haute importance économique de l'hôtellerie. Dans une autre allocution de bienvenue, le bourgmestre, M. Schmid, a parlé de l'importance de l'hôtellerie au point de vue de la culture intellectuelle et morale et de son rôle dans la prospérité des villes. — A l'assemblée générale du lendemain, plusieurs rapports ont été présentés. Ils traitaient, entre autres, les questions suivantes: Rôle du tourisme international dans le développement de la culture populaire; mesures à prendre pour encourager le trafic touristique de pays à pays; fixation des prix dans l'industrie hôtelière; formation du personnel de l'hôtellerie. Des vœux ont été transmis aux autorités à propos des passeports, des formalités de frontière, de la suppression du contrôle des étrangers et d'une politique ferroviaire plus favorable au tourisme. L'introduction d'une monnaie à valeur fixe a été reconnue comme très désirable pour l'hôtellerie. Une commission spéciale a été chargée de s'occuper des questions relatives à l'amélioration de la formation professionnelle dans l'hôtellerie. — M. Infra, de Kreuznach, a été réélu président de l'Association. Le Comité comprend, outre des hôteliers allemands, des représentants de l'Autriche, de la Suisse, de la Hongrie, de l'Italie et de la Tchécoslovaquie. La situation financière de la société a été consolidée, au printemps dernier, par un don d'hôteliers américains désireux de montrer que seule la solidarité inébranlable de tous les membres de la corporation peut préserver l'industrie hôtelière de la ruine économique.

## Informations économiques

**Les féras du lac de Constance.** Le Conseil fédéral a décidé que dorénavant l'importation d'Allemagne et d'Autriche des féras du lac de Constance devra être soumise à des autorisations. Cette mesure, appuyée par le gouvernement thurgovien, a été jugée nécessaire à cause de l'accroissement constant des importations provenant d'Etats à change déprécié, voisins du lac de Constance. Les autres catégories de poissons tels que les brochets, les perches, les poissons blancs, etc., peuvent entrer librement.

**Nos exportations de fruits.** Le premier envoi de fruits de table suisses en Angleterre y a reçu bon accueil et a atteint les prix des fruits du Tyrol. Nos pommes de conserve atteignent aussi de beaux prix à Amsterdam. La Belgique, la Finlande et les Etats du Nord témoignent également de l'intérêt pour nos exportations de fruits. Il n'est donc pas étonnant que les prix soient en hausse, ce qui met nos cidreries et nos distilleries dans une situation d'autant plus difficile qu'elle était imprévue. Le commerce n'observe plus aujourd'hui les prix fixés d'avance et s'en tient à la loi de l'offre et de la demande.

**Le chiffre indice** de l'Union suisse des sociétés de consommation était au 1er octobre fr. 1793,58, contre fr. 1778,50 au 1er septembre. En dépit de la légère baisse de certains articles, comme le blé et les pommes de terre, la courbe des prix n'en accuse pas moins une tendance ascendante indéniable, tant en ce qui concerne le marché mondial que le marché intérieur. Dans les relevés de prix du 1er octobre de l'U. S. C., 18 articles sur 47 accusent une augmentation sur les mois précédents; 10 seulement sont en recul. Parmi les articles qui ont le plus augmenté depuis un an, il faut citer la viande de veau (35 %), le sucre (22 %) et la viande de porc (17 %).

**L'alcool comme carburant.** Une dépêche a signalé récemment la découverte d'un procédé pour l'utilisation de l'alcool comme carburant. Ce procédé est exploité par M. Henneberg, de Genève, en collaboration avec un groupe franco-suisse. Des essais ont été effectués pendant plusieurs semaines sous le double contrôle du colonel Grosjean, directeur-adjoint de la Régie fédérale des alcools, et du major Lang, chef du service des automobiles à la division technique du département militaire fédéral. Le rapport au département certifie que le nouveau carburant peut parfaitement remplacer l'essence étrangère et qu'il lui est même supérieur. Son prix est très modéré. — Et voilà comment nos « schnapseurs » roulant sous des autos seront « écrasés par la concurrence! »

**Coût de la vie.** Un mouvement général de baisse des prix de gros se fait sentir, à l'heure actuelle, dans la plupart des pays. Ce mouvement intéresse à la fois l'Europe et l'Amérique. On constate que les prix de gros ont baissé en Autriche, Canada, Egypte, Etats-Unis, Japon, Pays-Bas, Angleterre, Suède et Tchécoslovaquie. Par contre, les prix ont augmenté dans une légère mesure en Autriche, Belgique et Nouvelle-Zélande, et la hausse est considérable en Allemagne. La tendance à la baisse des prix de gros n'a pas encore eu de répercussion sur les prix de détail; l'Autriche est le seul pays où ceux-ci accusent nettement une diminution. Après douze mois, on constate pour la première fois en Grande-Bretagne (août et septembre) un relèvement du coût de la vie qui provient de la hausse des prix du lait et de ses dérivés.

**Après le Comptoir suisse.** Un certain nombre d'affaires traitées confirment clairement que le Comptoir des industries alimentaires et agricoles de cette année marque une reprise intéressante du commerce avec l'étranger, aussi bien dans le domaine de l'alimentation que dans celui de l'agriculture. Ainsi dans le premier groupe, les biscuits sont allés en Italie et en Hollande, les fromages en France et en Angleterre. Les appareils de cuisson intéressent la Hollande et les Pays du Nord, tandis que les frigorifiques se placent en Argentine et au Maroc. Des appareils et du matériel de cave partent en Angleterre, en France, en Egypte et en Italie et des ustensiles de ménage vont au Portugal, en Espagne et au Brésil. Quelques affaires en vins se sont conclues pour la France. Dans un autre domaine, une maison d'orfèvrerie pour hôtels a trouvé des débouchés en Egypte et au Portugal; une maison d'ameublement en Italie. Des relations ont été nouées avec l'Italie, l'Espagne et les Philippines par des sociétés s'occupant de la publicité et de l'organisation rationnelle des entreprises.

## Nouvelles diverses

**12,000 œufs dans le lac.** A Oudhy, le 15 octobre, ont été lancés dans le lac, par ordre du Service d'hygiène, 6000 œufs impropres à la consommation et, samedi 20, un autre stock de 6000 œufs.

**Montreux.** Nous avons annoncé en son temps que les conseils communaux du Châtelard et de Veytaux avaient donné leur consentement à l'octroi d'une subvention de 30.000 fr. à la Société de développement. On nous fait observer que le Conseil communal des Planches a pris, dans sa

séance du 11 octobre, une décision identique. A cette occasion, le rapporteur, M. le notaire Moltier, qui porte à la question hôtelière un vif intérêt, a émis des considérations personnelles qui méritent d'être retenues et que nous reproduirons in extenso dans un prochain numéro.

**La musique et l'appétit.** Aimez-vous, en mangeant, écouter la musique? Si oui, c'est fort bien. Si non, c'est regrettable. La musique, en effet, aide considérablement la digestion et est capable de nous préserver de l'affreuse dyspepsie. C'est le docteur J.-R. Heath, de Londres, qui l'affirme. Mais encore faut-il, d'après lui, que les morceaux de musique soient appropriés aux plats que nous dégusterons en les écoutant! En mangeant le rôti, les airs langoureux, voire passionnés, sont nécessaires. Avec les entrées, musique sautillante. La « Symphonie pathétique » va fort bien avec le dessert, etc. C'est du moins le docteur J.-R. Heath qui le dit...

**Au pays de la prohibition.** Neuf personnes ont été arrêtées dernièrement à New-York, sous l'inculpation d'avoir offert des pots de vin à des agents du service de prohibition pour que ces derniers les laissassent fabriquer de la bière et du whisky. Les sommes offertes s'élèvent à 80.000 dollars. Les fonctionnaires chargés de l'application de la loi déclarent qu'au cours de ces derniers mois, les brasseurs et autres personnes intéressées ont recueilli 800.000 dollars dans le but de corrompre le service de prohibition. Le procureur régional a fait effectuer des poursuites contre les propriétaires de 54 cafés de New-York qui vendent presque ouvertement des boissons alcooliques. Ce procureur aurait l'intention de faire fermer 2000 cafés dans la seule ville de New-York.

**Hôtellerie italienne.** Dernièrement M. Mussolini, président du Conseil, a reçu une délégation comprenant MM. Masprone, président de l'Association italienne des hôteliers, Vorano, vice-président, et Pirani, secrétaire général, accompagnés de M. Rossoni, secrétaire général de la Confédération des corporations syndicales. La délégation a présenté au chef du gouvernement un mémoire exposant les vœux de l'hôtellerie italienne en vue du développement du mouvement des étrangers, qui apporte annuellement dans la péninsule deux milliards de lires en valeurs étrangères. Une commission spéciale de représentants des autorités et des milieux intéressés va étudier la meilleure solution à donner aux questions dont dépend l'avenir de l'hôtellerie en Italie: taxes de luxe et de séjour, nouvelle classification des hôtels, patentes, heures de travail, contrats avec le personnel, modification du calendrier scolaire, propagande à l'étranger, etc.

**Rats d'hôtels et pickpockets.** Au Congrès international de police qui a eu lieu à Vienne au début de septembre, on a soulevé entre autres la question des rats d'hôtels et des pickpockets internationaux. Le rapporteur a critiqué la lenteur des communications entre les polices nationales, qui empêche de savoir, avant le prononcé d'une sentence, si le coupable a déjà subi des condamnations dans d'autres pays. Comme remède à cet état de choses, il a proposé l'inscription des arrestations, punitions ou expulsions dans les passeports. Si l'on connaissait avec certitude au moins de quels pays un individu est expulsé, celui-ci finirait par être confiné dans son pays d'origine, qui prendrait à son égard les mesures nécessaires. Pour éviter la falsification des documents d'identité, le rapporteur a proposé de munir les passeports et autres papiers de légitimation, non du timbre ordinaire noir ou en couleur, mais du timbre humide sous pression, comme cela se pratique déjà dans divers pays. Le passeport devrait porter en outre non seulement la photographie du porteur, mais encore l'empreinte de l'index de la main droite. — Que l'on fasse la vie de plus en plus dure aux rats d'hôtel, voleurs à la tire et tutti quanti, cela est très bien, et les hôteliers seront les premiers à être reconnaissants à la police de ses louables efforts.

## Trafic

**Nouveau câble sous-marin.** Le navire spécial « Faraday » a commencé au mois d'août, dans l'île de Long-Island, près de New-York, la pose d'un nouveau câble intercontinental. Celui-ci touchera la Nouvelle-Ecosse et les Açores et aboutira au Hâvre. Il permettra d'expédier en même temps 600 messages dans chaque direction, soit en tout 1200 télégrammes transmis simultanément.

**Aux voyageurs pour l'Espagne.** Le département fédéral de justice et police communique: « Les Suisses qui se rendent en Espagne sont rendus attentifs à la disposition les obligeant à s'annoncer dans les 48 heures à l'autorité de police de la localité où ils séjournent. Les contraventions sont passibles de l'arrestation et d'une condamnation judiciaire. »

**Des taxis à une place** circulent depuis quelque temps dans les rues de Paris. Ce sont de petites voitures munies d'un moteur de quatre chevaux seulement, carossées en landaulets. La banquette, confortablement rembourrée, a 70 cm. de largeur. La course coûte 50 cent. le km., c'est-à-dire moitié moins que pour un taxi à quatre places. Les essais donnant satisfaction, on va multiplier considérablement le nombre de ces taxis économiques. Cette innovation pourrait être introduite utilement ailleurs qu'à Paris.

**Pour évaluer la vitesse des trains.** « Pro Lemano » indique un moyen très simple de déterminer, à 2 ou 3 km. près, la vitesse d'un train. Un train en marche, en passant sur les joints des rails (ceux-ci ont en Suisse 12 m. de longueur) fait un bruit donnant un rythme facile à saisir. Il s'agit de compter, montre en main, combien les roues couvrent de joints en 11 secondes et de multiplier le nombre de joints par 4. Si en 11 secondes on a compté 15 joints, le train marche à 15×4=60 km. à l'heure.

**La poste britannique et la nôtre.** Les représentants des dominions à la Conférence impériale britannique ont chaleureusement appuyé une proposition de rétablir la lettre à un penny (10 centimes) pour toutes les parties de l'empire. Le chancelier de l'Echiquier a déclaré que la réforme serait introduite dans un avenir très rapproché. — En Grande-Bretagne, une lettre parcoura 20.000 kilomètres à travers mers et continents pour 10 centimes; chez nous, pour 11 kilomètres, c'est 20 centimes!...

**Aux voyageurs venant d'Italie.** La presse a récemment publié une communication selon laquelle les voyageurs venant d'Italie avec l'intention de traverser la Suisse en transit seraient désormais dispensés du visa. Cette communication est erronée. Le visa de transit subsiste pour les ressortissants de tous les Etats pour lesquels l'obligation du visa n'a pas été expressément supprimée, y compris les voyageurs venant d'Italie. Par contre, selon l'arrêté du Conseil fédéral du 1er août 1923, le visa de transit est toujours octroyé gratuitement. Le visa de transit autorise uniquement la traversée de la Suisse sans arrêt.

**Les taxes des C. F. F.** La direction générale des C. F. F. a approuvé le projet introduisant des billets de retour avec 20 % de réduction sur les tarifs actuels et modifiant le prix des taxes kilométriques pour les différentes classes, afin que les voitures de 1re et IIme classes soient plus souvent utilisées et déchargent ainsi les IIImes classes. Ces propositions seront soumises à la commission permanente qui se réunira prochainement. — Plusieurs journaux se demandent à ce propos s'il n'aurait pas été préférable d'abaisser tout simplement de 7.5 cent. à 6 centimes l'unité de tarif kilométrique et de laisser de coté la complication des billets aller et retour. Les inconvénients signalés par les C. F. F. lors de l'abolition des billets de retour se reproduiront inévitablement. Le public comprendra difficilement que, en prétextant l'impossibilité d'une réduction générale, nos autorités ferroviaires puissent trouver bon aujourd'hui ce qui était devenu inadmissible il y a quelques années.

## Tourisme

**Tourisme colonial.** Un comité central du tourisme vient d'être créé en Indo-Chine. Il donnera son avis sur la création d'hôtels, qui pourront être construits avec la coopération de la colonie. Il s'occupera également de la classification et de la préservation des sites. Des sous-comités régionaux vont être institués. Toute cette organisation touristique indo-chinoise est rattachée à l'Office national français du tourisme.

**Les Grisons et l'automobile.** Les organes chargés du contrôle de la circulation des automobiles dans le canton des Grisons, dans un rapport à l'autorité, disent notamment: « En somme, on n'a fait aucune expérience désagréable avec ce nouveau moyen de transport; les automobilistes observent généralement l'allure prescrite et ont des égards pour la population indigène, si bien qu'à la fin de la saison on n'entendait plus aucune récrimination. »

**Un Office autrichien du tourisme** Dernièrement a été créée à Vienne, dans une assemblée à laquelle participaient des représentants du gouvernement, de la ville de Vienne, des chemins de fer autrichiens, de la Compagnie de navigation sur le Danube et de nombreux hôteliers, une association pour le développement, en Autriche, du trafic, du tourisme et de l'hôtellerie. L'Etat et les divers pays de l'Autriche, la ville de Vienne et d'autres communes, les bureaux officiels de renseignements, les chemins de fer de l'Etat, la Compagnie danubienne de navigation, etc. sont membres de la nouvelle organisation. Celle-ci tirera ses ressources des cotisations des membres et du monopole qui lui est concédé de l'affichage dans les gares et les stations de navigation, dans les trains, etc., ce qui lui assure un revenu annuel de plusieurs milliards de couronnes. Comme on le voit, après la France, la Suisse et l'Italie, l'Autriche va concentrer, elle aussi, les efforts de tous les milieux intéressés au développement du trafic touristique.

## Nouvelles sportives

**A Chamonix,** on travaille activement à l'aménagement des installations pour les sports d'hiver. La piste de bobs a été tracée, d'après les indications d'un technicien réputé, près du glacier des Bossons. L'emplacement voisin destiné au sautoir pour skieurs a été choisi par M. Nordling, qui jouit en Suède d'une grande renommée sportive. Le Palais des Sports est en voie d'achèvement. Dans cet élégant pavillon seront installés un bar, des salles de thé, des vestiaires, des salles de douches et de grandes salles de réunion pour associations sportives. La patinoire, aménagée entre le Casino Palace et le bois du Bouchet, l'Arve et le Montanvers, aura une superficie de 36.000 mètres carrés; la grande piste aura 400 mètres de développement, conformément aux règlements internationaux. Des tribunes permettront aux spectateurs de suivre facilement les évolutions des champions du hockey, des maîtres du curling et des artistes du patin.

## Recettes pratiques

**Destruction des herbes** dans les allées et dans les cours. Un moyen particulièrement efficace consiste à arroser, par temps sec, les cours et les allées avec un mélange de deux kilos de sulfate de zinc dans dix litres d'eau. On obtient un excellent résultat en faisant bouillir dix kilogs de chaux vive et un kilog de soufre en poudre dans cent litres d'eau. On laisse refroidir le mélange et on le répand dans les endroits que l'on veut débarrasser des herbes, en l'additionnant d'une égale quantité d'eau claire.


HOTELIER

Mitglied einer bekannten Hotelierfamilie der Schweiz, sucht für den Winter passende Beschäftigung als

DIREKTOR
oder Chef de réception

in erstklassigem Haus. Spricht 4 Sprachen. Mehrjährige Praxis in der Schweiz, England und Nord-Amerika. Anfragen sind zu richten unter Chiffre S. R. 2413 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Hôtel-Restaurant 6512

Jeune hôtelier, muni de sérieuses références et garanties cherche gérance ou location d'un bon établissement, de préférence en Suisse Romande. — Case postale 14467, Lausanne-Gare.

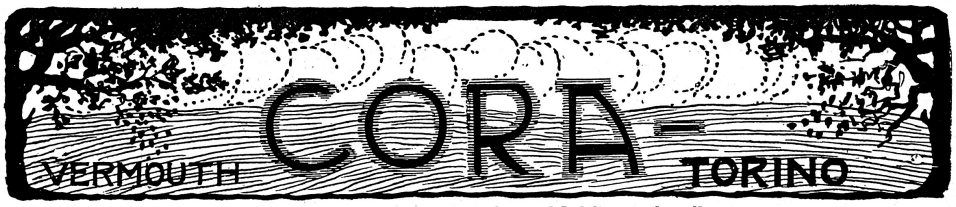
Wäsche-Rechnungen
(Billet de linge)
gebunden und lose
Text deutsch und französisch
liefern
533 P. 1300 Ch.
KOCH & UTINGER, CHUR

Avis aux grands hôtels

J'offre continuellement de jeunes agnéaux gras d'un poids de 10 à 20 kilos la pièce à frs. 4.40 le kilo. La marchandise est abattue à la mode française et sur commande. — Se recommande H. Siegrist-Holliger, Aarau. 6511

Gebrüder Bayer, Filiale Luzern
Telephon 2208 :: Industriestr. 5
Kühlanlagen „BAVARIA"
D. R. P.- Patent
2000 — 20000 Calorien stündliche Leistung 102
Solideste Konstruktion
Einfachste Bedienung
Sparsamster, rationellster Betrieb mittels Kältespeicherung
Ueber 2000 Maschinen im Betrieb
Offerten u. Ingenieurbesuch kostenlos

NEUCHÂTEL
CHÂTENAY
Fondé 1796
HORS CONCOURS - MEMBRE du JURY
Blanc Goutte d'Or • BERNE 1914 • Rouge: Cuvée réservée



zu beziehen durch alle besseren Wein- und Spirituosenhandlungen 313

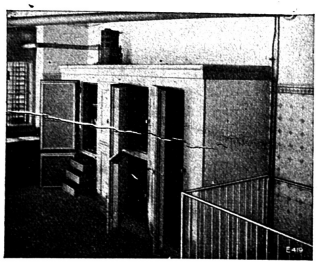
Alter Burgunderwein

Neue grosse Sendung von altem BURGUNDERWEIN eingetroffen, bekannte Qualität, für den Verkauf offen oder in Flaschen. Fass von zirka 225 Liter à Fr. 275.—, fassfrei, franko S. B. B. Verlangen Sie Muster bei 37
LAMBERT PICARD & CIE., LAUSANNE

Spezialhaus für
Feine Veltliner
M. Christoffel & Cie., Chur 101

A louer HOTEL de 100 lits sis à Montreux
Situation très centrale, ancienne réputation. S'adresser Etude E. et R. Maron, Notaires, Montreux. P. 7043 M.

AUTOFRIGOR A.G.
Zürich
Elektrisch betriebene Kältemaschinen
AUTOFRIGOR


Autofrigorkühlanlage im Hotel Schweizerhof Luzern.
besonders geeignet für:
Hotels und Restaurants

Schweizer Hotelier-Verein
Zentralbureau
Vorrätige Hotel-Geschäftsbücher:
Recettenbücher (Hoteljournal, Main courante)
Rekapitulationsbücher
Kassabücher
Memoriale
Hauptbücher
Bilanzbücher
Konto-Korrentbücher
Unkostenbücher
Journal-Hauptbücher
Gästebücher (für kleinere Pensionsbetriebe)
Kellerkontrollen
Fremdenbücher
Bonbücher
Mässige Preise!
Musterbogen gratis zur Einsicht.

Direktion oder Pacht
Ausserordentliche Gelegenheit. Anmeldungen von erstklassigen Hotelfachleuten erbeten unter Chiffre G. N. 2418 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Messer-Putzmaschinen
neuester Konstruktion empfiehlt
Schwabenland & Co, Zürich
P. 615 U.

Neueinrichtung und Führung von
Buchhaltungen
Bilanz-Abschlüsse
Revisionen 41
E. Eberhard
Briefadresse Bahnpostfach 100, Zürich. Teleph. Kloten Nr. 37.

Inserieren bringt Gewinn!

Für Hoteliers Spezial-Conditionen durch das Centralbureau Bern, Laupenstrasse 8. 2319

Unfallversicherung Winterthur
Einzel-Unfall-, Haftpflicht-, Reise-, Kollektiv-, Einbruch- und Kautions-Versicherungen
Vertragsgesellschaft des Schweizer Hotelier-Vereins
Auskunft und Prospekte durch die Direktion der Gesellschaft in Winterthur und die Generalagenturen, sowie die Vertreter an allen grösseren Orten 191

# Stellen-Anzeiger № 44

**Schluss der Inseratenannahme:**

**Dienstag abend.**

**Zur gefl. Beachtung.** Alle Anfragen und Zuschriften betr. Annoncen im Stellen-Anzeiger sind an die Expedition der „Hotel-Revue" in Basel zu richten.

## Offene Stellen — Emplois vacants

| Für Inserate bis zu 4 Zeilen werden berechnet | Mitglieder Spesen extra | Nichtmitglieder Mit Unter Chiffre berechnet | Adresse Schweiz | Ausland |
|---|---|---|---|---|
| Erstmalige Insertion | Fr. 3.— | Fr. 4.— | Fr. 5.— | Fr. 6.— |
| Jede ununterbroch. Wiederhol. | „ 2.— | „ 3.— | „ 4.— | „ 4.50 |

**Mehrzeilen werden pro Insertion mit je 50 Cts. Zuschlag berechnet**
**Belegnummern werden nicht versandt.**

**Bureaufräulein**, tüchtiges, in Sporthotel für Hotel-Journal gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften, Photo und Gehaltsansprüchen. Chiffre 1445

**Cuisinière-chef** (event. **Chef seul**), connaissant à fond la cuisine française et les régimes est demandée dans Hôtel-Pension 1er rang à la montagne. Place stable. Gages 150 à 180 frs Offres avec références et photo. Chiffre 1434

**Gesucht** nach Wengen in Hotel von 80 Betten: Eine tüchtige, zuverlässige **Sekretärin**, der 3 Hauptsprachen in Wort und Schrift mächtig, sowie eine tüchtige, energische **Obersaaltochter**, ebenfalls sprachenkundig, Englisch unerlässlich. Beides sind bei Zufriedenheit sozusagen Jahresstellen. Gefl. Offerten mit Bild, Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche an Postfach 15270, **Lugano-Paradiso.** (1447)

**Gesucht** für Wintersaison (Eintritt Dez.): **Aide de cuisine, Patissier, Barmaid**, gute Mixerin, **Economat-Küchengouvernante, Saaltöchter**, englisch sprechend, auch für Etagenservice; **Kaffee-Haushaltungsköchin, Glätterin, Office- und Küchenmädchen, Wäscherin** für Handbetrieb, **Casseroller.** Anmeldungen mit Zeugniskopien, Altersangabe und Photo, sowie Retourmarke an Postfach 20 749, **Adelboden.** (1446)

**Gesucht: Saaltochter**, selbständig und erfahren, französisch u. englisch sprechend, zu sofortigem Eintritt. Bewerberinnen belieben Offerte mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an Sanatorium Stephani, **Montana**, zu adressieren. Ebendaselbst **Zimmerkellnerin** gesucht. (1442)

**Gesucht** in Jahresstellen zu sofortigem Eintritt: tüchtige, bestempfohlene **Saaltöchter** und **Zimmermädchen**, sowie 1 erste **Glätterin.** Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo an Waldsanatorium, **Arosa.** (1443)

**Gesucht** in Jahresstellen: **Sekretärin**, sprachgewandt, gute Korrespondentin, sowie tüchtige **Bufettdame.** Offerten mit Zeugnisabschriften, Photo und Gehaltsansprüchen erbeten. Chiffre 1433

**Gouvernante d'étages.** Hôtel de 1er ordre de la Suisse romande cherche une gouvernante d'étages, expérimentée, justifiant des meilleures références, parlant français, allemand et anglais. Place à l'année. Chiffre 1441

**Kochlehrling.** Hotel ersten Ranges in Lausanne sucht per Mitte November Kochlehrling. Offerten an Case postale 17 048, **Ouchy-Lausanne.** (1440)

## Stellengesuche • Demandes de places

**Bis zu 4 Zeilen. Jede Mehrzeile 50 Cts. Zuschlag.**

| | Schweiz | Ausland |
|---|---|---|
| Erstmalige Insertion (bis zu 4 Zeilen) | Fr. 3.— | Fr. 4.— |
| Jede ununterbrochene Wiederholung | „ 2.— | „ 3.— |

**Postmarken werden an Zahlungsstatt nicht angenommen. — Vorausbezahlung erforderlich. Kostenfreie Einzahlung in der Schweiz an Postcheckbureau V Konto 85, Ausland per Mandat.**
**Nachbestellungen ist die Inserat-Chiffre beizufügen.**
**Belegnummern werden nicht versandt.**

## Bureau & Réception

**Bureaustelle.** Tochter eines Hotelbesitzers, mehrere Sommer im väterlichen Geschäfte tätig, Inhaberin des Handelsdiploms der Ecole de Commerce de Neuchâtel, zur sprachlichen Ausbildung längere Zeit in England, sucht passende Wintersaisonstelle. Chiffre 499

**Bureau-Volontär.** Junger Mann, solid, aus guter Familie, mit guten Kenntnissen im Ital., Franz., Buchhaltung, Maschinenschreiben, Stenographie etc., gewandt im Verkehr mit jedem Publikum, sucht Stelle. Chiffre 500

**Bureau-Volontärin.** Junge, gewandte Obersaaltochter, vier Sprachen, mit mehrjähriger Hotelpraxis, sucht Anfangsstelle auf Bureau in Saison- oder Jahresbetrieb. Chiffre 431

**Chef de réception**, erste Häuser Ausland, 4 Sprachen, sucht Stelle als solcher oder Kassier. E. St. Palace-Hotel, **Meran**, Alto Adige (Italien). (484)

**Chef de réception**, très instruit, 6 ans en Angleterre, cherche emploi semblable ou de caissier, excellente références. Chiffre 465

**Directeur, 1ère force, restaurateur, dirigeant depuis 3 saisons même maison à Evian, cherche par suite vente hôtel qu'il dirige à Monte Carlo, situation saison ou à l'année. Accepterait engagement d'essai, curriculum vitae et références les meilleures.** Chiffre 202

**Directrice**, durchaus fachkundig und erfahren, sprachgewandt, sucht sofortige Anstellung im In- oder Auslande bei bescheidenen Ansprüchen. Chiffre 455

**Direktion.** Junges, kinderloses Ehepaar, Schweizer, gegenwärtig Leiter eines Luxushotels im Auslande, sucht sich zu verändern. Beide besitzen gründliche Kenntnisse im Hotelfach und sind der vier Hauptsprachen mächtig. Eintritt nach Belieben. Chiffre 314

**Direktion** für den Winter, event. Jahresstellung, sucht durchaus erfahrener Fachmann, Schweizer, mit Auslandspraxis, z. Zt. in leitender Stellung. Prima Referenzen und Zeugnisse. Chiffre 201

**Direktor.** Junger Schweizer Direktor, energisch und erfahren in Hotel- u. Rest.-Betrieb, flotter Korr. in 4 Sprachen, mit besten Beziehungen zu Privaten und Reise-Bureaux, mit In- und Auslandspraxis, sucht Saison- oder Jahresstellung, In- oder Ausland, frei ab 15. Oktober. Beste Referenzen und Zeugnisse. Chiffre 306

**Direktor-Gerant**, tüchtiger Fachmann und Organisator, im besten Alter, mit langjährigen Erfahrungen aus selbständigen Posten, mit guten Auslandsbeziehungen, 4 Hauptsprachen, sucht Engagement auf Winter oder Frühjahr. Uebernimmt auch Pacht mittleren Hotels Chiffre 494

**Kassier oder Sekretär-Kassier**, in Réception sehr gewandt, 27 Jahre, Deutsch, Franz. u. Engl., mit besten Referenzen, sucht Engagement im In- od. Auslande. Eintritt nach Uebereinkunft. Chiffre 370

**Secrétaire-Caissier, Réception,** Suisse, 38 ans (celib.), parl. les langues, connaissance approfondie, 1ères référ., cherche place. Suisse ou l'étranger, préf. Italie. Chiffre 509

**Secrétaire-Caissier ou Correspondant.** Suisse italien, à fond ital., français, allemand, anglais, références de premier ordre, désire place de suite. Italie ou Afrique du Nord. Chiffre 372

**Sekretär-Kassier**, älterer, Deutsch, Franz. u. zieml. Engl., Buchhaltung etc., sucht Stelle in mittleres Haus gegen bescheidene Ansprüche. Chiffre 322

**Sekretärin.** Franz., Deutsch, Engl. in Wort u. Schrift, mit sämtlichen Bureauarbeiten vertraut, sucht Winterstelle. Chiffre 472

**Sekretärin**, tüchtig, sprachenkundig, gut präsentierend und mit der Réception vertraut, sucht, gestützt auf prima Zeugnisse, Engagement. Chiffre 513

**Sekretärin**, junge Tochter, 4 Sprachen, Fachschulbildung u. Praxis, sucht Engagement. Eintritt nach Belieben. Chiffre 354

**Sekretärin, II.**, Schweizerin, 23 Jahre, mit 3jähriger Bankpraxis, sucht Stelle in Höhen-Kurort der Schweiz, wenn möglich Bündnerland. Chiffre 514

**Sekretärin-Buchhalterin**, mit I. Referenzen, sucht selbst. Posten in gutes Haus. Chiffre 315

**Achtung! Beilage des Briefporto zur Weiterbeförderung der Offerten gefl. nicht unterlassen!!!**

**Sekretärin-Korrespondentin**, 27jährig, Deutsch, Franz., Englisch perfekt, mit zweijähriger Auslandpraxis (England), sucht Stelle. Prima Zeugnisse und Referenzen. Eintritt nach Uebereinkunft. Chiffre 432

**Sekretärin-Volontärin**, Deutschschweizerin, sucht Stelle in grösseres Haus. Deutsch, franz. und ziemlich englisch sprechend. Handelsschulbildung im Hotelfach. Chiffre 450

**Télégraphiste et téléphoniste**, Suissesse française, parlant aussi allemand, cherche place pour la saison. Certificats à disposition Faire offres Mlle H.-Th. Henchoz, Hôtel Victoria, **Château-d'Oex.** (460)

**Tochter**, 18jährig, mit Handelsschulbildung, sucht Stelle in Hotel-Bureau. Spricht perfekt französisch. Offerten unter Chiffre JH. 256 St. an Schweizer-Annoncen A.-G., **St. Gallen** [955]

**Volontär**, Bankangestellter, sprachenkundig, in ungekündigter Stellung in Grossbank im Ausland, sucht Engagement als Volontär in gutem Hotel. Engadin od. Berner Oberland. Chiffre 379

## Salle & Restaurant

**Barstellen.** 2 tüchtige, durchaus selbständige Buffetdamen, Mixerinnen, suchen Saisonstellen an Bar-Buffet. Vorzugsweise ins Engadin. Chiffre 458

**Chef de rang**, 30 ans, Suisse francais, parlant couramment l'allemand, l'italien et un peut anglais, cherche place de saison ou à l'année. Bonnes références et photo à disposition. Chiffre 444

**Kellner** (Schweizer), junger, mit guten Zeugnissen, deutsch, franz. u. ziemlich engl. sprechend, sucht Stelle per sofort oder für die Wintersaison. Chiffre 426

**Maitre d'hôtel**, 28 ans, sérieux, 4 langues, cherche place ou situation analogue. Bonnes références. Alex. Lambelet, Doubs 93, **La Chaux-de-Fonds.** (523)

**Maitre d'hôtel**, Suisse, 32 ans, de confiance, connaissant les langues, cherche place pour saison d'hiver. Event. comme chef d'étage ou chef de rang. Chiffre 492

**Oberkellner**, mit jahrelangen erstklassigen Empfehlungen, Deutsch, Franz., Ital., Engl., Griechisch und Arabisch, sucht passendes Engagement. Jos. Bissig, Ankerstr. 30, **Zürich** 4. (468)

**Oberkellner**, Schweizer, 35 Jahre, der 3 Hauptsprachen mächtig, prima Referenzen, sucht passendes Engagement für Wintersaison. Chiffre 506

**Oberkellner**, ges. Alters, tüchtig im Saal- und Restaurantservice, sprachenkundig, mit Zeugnissen von Häusern I. Ranges, sucht Engagement für die Wintersaison. Chiffre 336

**Obersaaltochter**, tüchtige, gutpräsentierende, der vier Sprachen mächtig, in allen Branchen des Hotelfaches durchaus bewandert, sucht sofort Engagement. Chiffre 478

**Obersaaltochter**, ges. Alters (kath.), tüchtig, sprachenkundig, I. Referenzen, sucht Stelle auf kommende Wintersaison in grösseres, gutes Fremden- und Passanten-Hotel oder Sanatorium. Chiffre 481

**Obersaaltochter**, tüchtig und sprachenkundig, sucht Stelle, eventuell auch in Restaurant od. Tea Room. Chiffre 507

**Obersaaltochter**, deutsch, französisch und ein wenig englisch sprechend, mit guten Kenntnissen im Bureau, sucht passendes Engagement für den Winter. Chiffre 448

**Saaltochter I.**, selbständig und gewissenhaft, sucht Stelle in gutes Passanten-Hotel, Patisserie oder Tea Room. Prima Zeugnisse. Chiffre 497

**Saaltochter I.**, tüchtig im Fach, sprachenkundig, sucht Wintersaisonstelle. Prima Referenzen. Chiffre 466

**Saaltochter**, gewandte, sprachenkundige, sucht Saison- oder Jahresstelle für selbständig oder als Obersaaltochter. Chiffre 477

**Saaltochter**, tüchtig, Deutsch und Französisch, sucht Stelle in gutes Haus für sofort oder nach Uebereinkunft. Frl. Bochsler, b. Fam. Balmer, Habsburgstr. 5 a, **Luzern.** (491)

**Saaltochter**, arbeitsame, seriöse, deutsch, franz., ital. sprechend, sucht Stelle in gutes Haus. Gute Zeugnisse vorhanden. Offerten an Rosa Küpfer, Hôtel Lorius, **Montreux.** (487)

**Saaltochter**, deutsch u. franz. sprechend, sucht Stelle. Eintritt kann sofort geschehen. Adr.: Mathilde Study, Schild-Hugistr., **Grenchen** (Solothurn) (496)

**Saaltochter**, tüchtig, selbständig, deutsch u. franz. sprechend, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle als Saal- oder Obersaaltochter oder Vertrauensposten Chiffre 505

**Saaltochter.** Junge, seriöse Tochter, deutsch und franz. sprechend, sucht für diesen Winter Stelle als Saallehrtochter in Hotel oder erstkl. Confiserie. **Adr. Hilde Scheurmann, Safenwil** (Aargau). (433)

**Saaltochter**, junge, tüchtige, deutsch u. franz. sprechend, sucht Stelle auf kommende Wintersaison in nur besserem Hause. Bevorzugt wird Engadin. Zeugnisse und Referenzen zu Diensten. Chiffre 417

**Serviertochter**, deutsch, franz. u. etwas engl. sprechend, die als Kassiererin in Stellen war, sucht sofortige Stelle. Chiffre 483

**Serviertochter**, sprachenkundig, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle per sofort. Chiffre 485

**Serviertochter** sucht Stelle in Saal oder besseres Restaurant. Zeugnisse und Photo zu Diensten. Chiffre 441

## Cuisine & Office

**Aide de cuisine**, der Lehrzeit entlassen, sucht Saison- oder Jahresstelle. Kann sofort eintreten. Deutsch und französisch sprechend. Chiffre 522

**Casseroller**, tüchtiger, mit der Zentralheizung bestens bewandert, sucht Saison- oder Jahresengagement. Chiffre 475

**Casseroller**, tüchtiger, sucht Stelle als Casserolier-Heizer. Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 510

**Chef de cuisine**, sérieux, capable, économe, ayant occupé même place durant plusieurs années, cherche engagement pour saison ou à l'année, connaissant aussi la restauration. Chiffre 489

**Chef de cuisine**, Aus- und Inlandpraxis, ledig, Organisator, tüchtiger, ökonomischer Mitarbeiter, seriöser Charakter, sucht Engagement in Hotel oder gutes Restaurant, event. als Chef de partie in grosses Haus. Eintritt frei. Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 429

**Chef de cuisine**, de confiance, sobre, économe et bon caractère, ayant travaillé longtemps dans les mêmes places, cherche un engagement dans la Suisse française, pour maintenant ou pour la saison d'hiver; petite maison accepté. Chiffre 416

**Chef de cuisine**, erfahren auch in Entremets, sucht Stelle, auch als Alleinkoch. Eintritt nach Belieben. Bescheidene Ansprüche. Chiffre 234

**Chef de partie**, junger, tüchtiger, mit prima Zeugnissen, sucht Stelle. Chiffre 486

**Chefköchin**, tüchtige, sucht bis 15. oder 20. Nov. Stelle in gutes Hotel. Zeugnisabschriften und Bild zu Diensten. Chefköchin 493

**Economat-Officegouvernante**, erfahrene, mit besten Referenzen, sucht Engagement. Chiffre 424

**Hotelköchin**, tüchtige, gut empfohlene, sucht Stelle. Würde, da in den übrigen Arbeiten auch gut bewandert, in kleines Hotel, Pension oder Wirtschaftsbetrieb Stelle als Haushälterin oder Vertrauensstelle annehmen. Chiffre 501

**Hotelpatissier**, junger, tüchtiger, sucht Stelle für Wintersaison. Zeugnisse zu Diensten Chiffre 480

**Kaffeeköchin** sucht für kommende Wintersaison Stelle. Eintritt nicht vor 1. Dezember. Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 512

**Koch**, 26 Jahre, tüchtig und solid, sucht Saison- oder Jahresstelle; würde auch ganz kurzfristiges Engagement annehmen. Chiffre 476

**Koch**, 39 Jahre, ledig, sucht Stelle in Hotel-Pension Graubündens oder Wintersaison. Bescheidene Lohnansprüche nach Uebereinkunft. Zeugnisse von besseren Häusern zu Diensten. Chiffre 473

**Koch-Volontär.** Junger Oberkellner sucht Stelle als Kochlehrvolontär in kleines Hotel oder Restaurant. Chiffre 467

**Küchenchef**, Schweizer, 42 Jahre, solider und ruhiger Arbeiter, tüchtig und sparsam, auch im Regime erfahren, sucht, gestützt auf prima Zeugnisse und Referenzen per sofort oder später Stelle. Chiffre 495

**Patisier-Entremetier**, junger, selbständiger, sucht per sofort Stelle. Offerten m. Gehaltsangabe an Max Holderegger, Rest. Harmonie, **Trogen.** (428)

## Etage & Lingerie

**Chef d'étage oder de rang**, Schweizer, 30 Jahre, vier Sprachen, mit prima Zeugnissen, sucht auf Ende November Engagement, event. Winterstelle. Chiffre 434

**Etagengouvernante, ganz selbständig**, 4 Hauptsprachen, welche in erstklassigen Häusern gearbeitet, sucht Stelle. Chiffre 46

**Etagenportier**, 28 Jahre, deutsch und französisch sprechend, sucht Saison- od. Jahresstelle; gute Referenzen. Chiffre 456

**Lingère**, seriös, tüchtig, erfahren und selbständig, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle in Hotel oder Sanatorium. Eintritt sofort. Gute Referenzen. Chiffre 515

**Lingère, I.**, selbständig, in allen Arbeiten vertraut, sucht Stelle. Gute Zeugnisse. Chiffre 437

**Zimmermädchen**, perfekt, sucht Stelle für kommende Wintersaison. Gute Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 502

**Zimmermädchen**, sprachenkundig, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle vorzugsweise nach Basel. Würde event. auch Privatstelle annehmen. Chiffre 504

**Zimmermädchen**, tüchtiges, 23 Jahre, sucht Stelle in Hotel für 1. oder 15. November in der Zentralschweiz. Zeugnisse vorhanden. Meta Deuber, **Osterlängen** (Schaffh.) (470)

**Zimmermädchen**, tüchtiges, sucht Stelle. Gute Zeugnisse. Chiffre 418

**Zimmermädchen**, 23 Jahre, sucht für sofort oder auf die Saison Stelle. Würde auch im Saalservice mithelfen. Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 452

**Zimmermädchen**, 2, suchen Stellen in Hotel, ebenso Stelle für Saallehrtochter. Zeugnisse und Photo zu Diensten. Chiffre 419

**Zimmermädchen**, tüchtiges, 4 Hauptsprachen, sucht Saisonstelle für Winter. Chiffre 392

## Bains, Cave & Jardin

**Caviste.** Kräftiger, junger, solider Bursche sucht Stelle als Caviste in Hotel oder Weinhandlung, wo er Gelegenheit hätte, sich in der franz. Sprache auszubilden. Offerten unter Chiffre Vc. 7194 Y. an Publicitas, **Bern.** [709]

**Caviste**, junger, tüchtiger, sucht Saison- oder Jahresstelle. Zeugnisse und Photo zu Diensten. Offerten an Werner Wirth, Bözingenstr. 164, **Biel.** (469)

**Gärtner I.**, mit Sprachkenntnis und mehrjähriger Praxis in allen Branchen, 30 Jahre, ledig, sucht Engagement in erstklassiges Haus Gefl. Offerten an Jacques Straub, **Wädenswil.** (508)

## Loge, Lift & Omnibus

**Abwart.** Junges, kinderloses Ehepaar, mit guten Referenzen, sucht Abwartstelle. Chiffre 503

**Concierge**, Schweizer, 31 Jahre, tüchtig, vier Sprachen kundig und mit prima Referenzen, sucht irgendwelche Stelle für den Winter. Chiffre 474

**Concierge**, 42 Jahre, gr. präs., 4 Sprachen, fachkundiger Mann, mit besten Zeugnissen und Referenzen, momentan noch in Stellung, sucht Saison- oder Jahresstelle, In- oder Ausland. Chiffre 498

**Concierge**, 36 Jahre, 4 Hauptsprachen, sucht Stelle als solcher oder Portier allein für sofort oder Saison. Musste sein seit 4 Jahren eigenes Geschäft (Deutschland) wegen wirtschaftlicher Lage verkaufen. Prima Zeugnisse und Referenzen. Chiffre 490

**Concierge**, 31 Jahre, Schweizer, der 4 Hauptsprachen mächtig, mit prima Referenzen, sucht Stelle für die Wintersaison. Gefl. Offerten an Paul Rohr, Concierge, **Plumzen** (Kanton Zürich). (482)

**Concierge**, 36 Jahre, der vier Hauptsprachen mächtig, mit nur erstklassigen Referenzen, sucht Stelle für sofort oder Wintersportplatz. Chiffre 453

**Concierge** oder **Concierge-Conducteur**, arbeitsamer und umsichtiger Mann, mit sehr guten Empfehlungen, sucht Winter-Engagement. Chiffre 438

**Concierge-Conducteur**, 31 Jahre, 4 Hauptsprachen, prima Referenzen, sucht Engagement. Offerten an A. S. Engeloch, **Wattenwil** b. Thun. (335)

**Concierge-Conducteur** oder **Liftier**, 38 Jahre, sprachenkundig, prima Zeugnisse, sucht Winterengagement. Chiffre 421

**Conducteur** oder **Portier-Conducteur**, 35 Jahre, drei Hauptsprachen und gute Referenzen, sucht Saisonstelle. Chiffre 471

**Hausbursche**, 22 Jahre, in der Hotelbranche bewandert, sucht Stelle in Hotel in der franz. Schweiz oder Basel. Zeugnisse und Photo zu Diensten. Chiffre 518

**Hausbursche-Portier** sucht Stelle in die franz. Schweiz. Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 408

**Liftier**, 23jähriger Mann, der Hauptsprachen mächtig, sucht Stelle als Liftier-Chasseur. Prima Referenzen. Chiffre 517

**Liftier-Chasseur**, 25 Jahre, sprachenkundig, mit erstklassigen Zeugnissen, sucht Stelle für Wintersaison. Chiffre 442

**Portier**, junger, zuverlässiger, deutsch, franz. und ziemlich engl. sprechend, sucht Saison- oder Jahresstelle auf Etage oder allein. Gute Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 511

**Portier**, zuverlässig, sucht Stelle auf Etage oder allein. Chiffre 463

**Portier** oder **Portier-Conducteur**, 31 Jahre, mit besten Empfehlungen, Franz. und Englisch gut beherrschend, sucht Wintersaisonstelle. Ulrich Eugster, Habsat, **Trogen** (App.) (519)

## Divers

**Ehepaar**, junges, sucht Stelle in Hotel oder Kurhaus, als **Schreiner** und **Lingère.** Gute Zeugnisse zu Diensten. Offerten an Willy Zangerl, **Maur** a. Greifensee (Zürich). (457)

**Gouvernante**, gesetzten Alters, tüchtig, sucht Engagement als Gouvernante de lingerie oder d'étage. Chiffre 524

**Gouvernante**, tüchtig, sprachenkundig, routiniert in sämtlichen Branchen des Hotelfaches, sucht passendes Engagement, event. als Stütze. Eintritt baldmöglichst. Saison- oder Jahresstelle. Referenzen erstkl. Häuser zu Diensten. Chiffre 516

**Gouvernante générale et 1ère Fille de salle et restaurant**, toutes 2 nombreuses années d'expérience, 3 langues, présentant et 1ères réf., cherchent engagements bonne maison pour l'hiver. Tessin ou Envadine de préférence. Ensemble pas exigé. Chiffre 488

**Heizer-Casseroller**, mit besten Zeugnissen, sucht per sofort Stelle. Adresse bei Orell Füssli-Annoncen, **Chur.** (O. F. 2644 Ch.) [544]

**Heizer-Mechaniker**, in sämtlichen Anlagen eines Hauses aufs beste bewandert, auch im elektr. Teil, sucht Stelle für sofort. Chiffre 520

**Hotel-Tapissier**, 27 Jahre, vertraut mit Elektr. mech. und Schreinerarbeiten, Zentralheizung etc., sucht Stelle. Ia. Referenzen. Chiffre 472

**Mechaniker-Elektriker** sucht passende Stelle als Reparateur, eventuell auch als Kellermeister oder Kontrolleur. Schweiz oder Süden. Chiffre 521


**Hotel-Bureau**

Marktgasse 32 I. Bern

Telephon Bollwerk 6010

vermittelt erstklassiges

**Hotel-Personal**

Keine Plazierungs-Gebühr


**Belegnummern** für Inserate im Stellenanzeiger werden **nicht** versandt. Im **Einzelverkauf** können Nummern gegen Voreinsendung von **40 Cts.** auf Postcheckkonto V 85 bei der Expedition dieses Blattes bezogen werden.

Hôtel Schweizerhof, Lucerne

**Les meilleures maisons n'emploient que l'Huile Lambert, parce qu'elle est exquise!**

**Huilerie Lambert, Lausanne.**

L'huile Lambert nous a depuis plusieurs années toujours donné entière satisfaction

E. Hüni

Hôtel Métropole, Genève